

# Sicherheitsreport

Das Magazin der  VBG

4 | 2013



Qualifizierung

## Lebendiges Lernen

Seminare 2014

**Suchen, finden,  
buchen**

Opfer nach Raubüberfällen

**„Ich will meinen Job  
weitmachen“**

**Seminare  
online buchen**

[www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)  
ab dem 11. Oktober

**Die VBG ist die gesetzliche Unfallversicherung für Unternehmen aus mehr als 100 Branchen.**

**Kundendialog der VBG:** Tel.: 040 5146-2940  
E-Mail: Kundendialog@vbg.de

**Service-Hotline für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz:**

0180 5 8247728 (0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

**Notfall-Hotline bei Arbeitsunfällen im Ausland:**

+49 (0) 89 7676-2900 (rund um die Uhr)

**Seminarbuchungen:**

online: [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

Telefonisch in Ihrer VBG-Bezirksverwaltung

**Beitragsfragen:**

Tel.: 040 5146-2940 • Fax: 040 5146-2771

E-Mail: HV.Beitrag@vbg.de

**DGUV Test**

**Prüf- und Zertifizierungsstelle**

Fachbereich Verwaltung

Deelbögenkamp 4 • 22297 Hamburg

Tel.: 040 5146-2775 • Fax: 040 5146-2014

E-Mail: HV.Pruefstelle@vbg.de

**Für Sie vor Ort – die VBG-Bezirksverwaltungen**

Telefonisch erreichen Sie uns montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 15.00 Uhr.



**Bergisch Gladbach**

Kölner Straße 20  
51429 Bergisch Gladbach  
Tel.: 02204 407-0 • Fax: 02204 1639  
E-Mail: BV.BergischGladbach@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 02204 407-165

**Berlin**

Markgrafenstraße 18 • 10969 Berlin  
Tel.: 030 77003-0 • Fax: 030 7741319  
E-Mail: BV.Berlin@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 030 77003-109

**Bielefeld**

Nikolaus-Dürkopp-Straße 8  
33602 Bielefeld  
Tel.: 0521 5801-0 • Fax: 0521 61284  
E-Mail: BV.Bielefeld@vbg.de  
Seminarbuchung: 0521 5801-165

**Dresden**

Wiener Platz 6 • 01069 Dresden  
Tel.: 0351 8145-0 • Fax: 0351 8145-109  
E-Mail: BV.Dresden@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 0351 8145-167

**Duisburg**

Wintgensstraße 27 • 47058 Duisburg  
Tel.: 0203 3487-0 • Fax: 0203 2809005  
E-Mail: BV.Duisburg@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 0203 3487-106

**Erfurt**

Koenbergkstraße 1 • 99084 Erfurt  
Tel.: 0361 2236-0 • Fax: 0361 2253466  
E-Mail: BV.Erfurt@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 0361 2236-415

**Hamburg**

Friesenstraße 22 • 20097 Hamburg  
Tel.: 040 23656-0 • Fax: 040 2369439  
E-Mail: BV.Hamburg@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 040 23656-165

**Ludwigsburg**

Martin-Luther-Straße 79 • 71636 Ludwigsburg  
Tel.: 07141 919-0 • Fax: 07141 902319  
E-Mail: BV.Ludwigsburg@vbg.de  
Seminarbuchung: 07141 919-354

**Mainz**

Isaac-Fulda-Allee 3 • 55124 Mainz  
Tel.: 06131 389-0 • Fax: 06131 371044  
E-Mail: BV.Mainz@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 06131 389-180

**München**

Barthstraße 20 • 80339 München  
Tel.: 089 50095-0 • Fax: 089 50095-111  
E-Mail: BV.Muenchen@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 089 50095-165

**Würzburg**

Riemenschneiderstraße 2 • 97072 Würzburg  
Tel.: 0931 7943-0 • Fax: 0931 7842-200  
E-Mail: BV.Wuerzburg@vbg.de  
Seminarbuchung: Tel.: 0931 7943-407

**VBG-Akademien für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

**Akademie Dresden**

Königsbrücker Landstraße 4c • 01109 Dresden  
Tel.: 0351 88923-0 • Fax: 0351 88349-34  
E-Mail: Akademie.Dresden@vbg.de  
Hotel-Tel.: 0351 457-3000

**Akademie Gevelinghausen**

Schlossstraße 1 • 59939 Olsberg  
Tel.: 02904 9716-0 • Fax: 02904 9716-30  
E-Mail: Akademie.Olsberg@vbg.de  
Hotel-Tel.: 02904 803-0

**Akademie Lautrach**

Schlossstraße 1 • 87763 Lautrach  
Tel.: 08394 92613 • Fax: 08394 1689  
E-Mail: Akademie.Lautrach@vbg.de  
Hotel-Tel.: 08394 910-0

**Akademie Storkau**

Im Park 1 • 39590 Tangermünde/OT Storkau  
Tel.: 039321 531-0 • Fax: 039321 531-23  
E-Mail: Akademie.Storkau@vbg.de  
Hotel-Tel.: 039321 521-0

**Akademie Untermerzbach**

Schlossweg 2 • 96190 Untermerzbach  
Tel.: 09533 7194-0 • Fax: 09533 7194-499  
E-Mail: Akademie.Untermerzbach@vbg.de  
Hotel-Tel.: 09533 7194-100

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wollen Sie für Rechtssicherheit in Sachen Arbeitsschutz sorgen und die Prävention in Ihrem Unternehmen wirkungsvoll voranbringen? Die VBG unterstützt Sie im Jahr 2014 wiederum mit einem breiten Seminarangebot zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – für Ihre Branche ebenso wie für betriebliche Zielgruppen und relevante Themen.

Jedes dieser Seminare ist auf den betrieblichen Nutzen ausgerichtet und stellt praxisorientierte Fragen in den Vordergrund: Wie können Sie Prävention in Ihrem Unternehmen umsetzen? Welchen Nutzen hat dies für Ihr Unternehmen und seine Beschäftigten? Oder auch für Sie ganz persönlich? Diese Ausgabe des Sicherheitsreports beschäftigt sich mit dem umfangreichen Seminarangebot der VBG. Eine Übersicht aller Seminare finden Sie außerdem im Internet sowie im ausführlichen Seminar-PDF, welches dort zum Download bereitsteht. Nutzen Sie die komfortable Möglichkeit zur Buchung direkt auf [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare). Wir freuen uns, Sie und Ihre Beschäftigten im kommenden Jahr in unseren Akademien zu treffen und gemeinsam mit Ihnen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz weiter zu verbessern!



Ihre  
Angelika Hölscher  
Vorsitzende der Geschäftsführung der VBG

### Kontakt zur Redaktion

E-Mail: [sicherheitsreport@vbg.de](mailto:sicherheitsreport@vbg.de),  
Telefon: 040 5146-2525

### Impressum

Herausgeber: VBG, Deelbögenkamp 4, 22297 Hamburg; Postanschrift: 22281 Hamburg; [www.vbg.de](http://www.vbg.de). Verantwortlich für den Inhalt (i.S.d.P.): Dr. Andreas Weber. Chefredaktion: Daniela Dalhoff (VBG). Redaktion: Ina Brehmer, Gilbert Brenning, Friederike Dittmer, Eckehard Froese, Manuela Gnauck-Stuwe, Dominik Heydweiller, Holger Kähler, Matthias Michaelis (VBG), Hanna Ashour (HA), Miriam Becker (mir), Ricarda Gerber (RG), Falk Sinß (FS) (Universum Verlag). Universum Verlag GmbH, Taunusstraße 54, 65183 Wiesbaden, E-Mail: [info@universum.de](mailto:info@universum.de), Internet: [www.universum.de](http://www.universum.de); Druck: apm – alpha print medien AG, Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt. Nachdrucke aus dem Sicherheitsreport auch in Auszügen nur nach Genehmigung durch die Chefredaktion ([sicherheitsreport@vbg.de](mailto:sicherheitsreport@vbg.de)). Erscheinungsweise: vierteljährlich, Nr. 4/2013. Der Bezugspreis für den Sicherheitsreport ist durch den Beitrag abgegolten. Bestellnummer: 01-05-5152-1. [www.vbg.de/sicherheitsreport](http://www.vbg.de/sicherheitsreport)



### ■ Meldungen

### ■ Sicher & gesund

Qualifizierung	
<b>Lebendiges Lernen</b>	<b>6</b>
Seminare 2014	
<b>Suchen, finden, buchen</b>	<b>8</b>
Branchen, Themen, Zielgruppen	
<b>Vielfältig und übersichtlich</b>	<b>10</b>
Seminare 2014	
<b>Kompetenz für Sicherheit und Gesundheit</b>	<b>11</b>
VBG-Akademien	
<b>Lernen und wohlfühlen</b>	<b>12</b>
Bewegungsangebote	
<b>Kleine Übungen, große Wirkung</b>	<b>14</b>

4-5	Arbeitsschutz managen <b>Hilfe von den Profis</b>	16
	Freiberufler und Kleinunternehmer	
	<b>Arbeitsschutz zur Chefsache machen</b>	<b>18</b>
	Rückengesundheit	
	<b>Wissen, was den Rücken stärkt</b>	<b>20</b>

### ■ Mensch & Arbeit

	Serie: Profi-Tipps von Klaus Eder	
	<b>Typ 4: Ausgleich für Fahrer</b>	<b>21</b>
	Gesundheitstage gestalten	
	<b>Ein Tag mit Folgen</b>	<b>22</b>
	Fahrtraining	
	<b>Sicherheit, die ankommt</b>	<b>23</b>
	Fachkraft für Arbeitssicherheit	
	<b>„Gute Ideen an den Chef bringen“</b>	<b>24</b>

### ■ Branchenforum

Gesund arbeiten in Bildungseinrichtungen	
<b>Kein Stress mit dem Stress</b>	<b>26</b>
Sportseminare	
<b>Am Ball bleiben</b>	<b>27</b>
Opfer von Raubüberfällen	
<b>„Ich will meinen Job weitermachen“</b>	<b>28</b>
Filmreihe	
<b>Sicher im Einsatz</b>	<b>30</b>
50 Jahre Klinik Bad Reichenhall	
<b>Im Mittelpunkt stehen die Patienten</b>	<b>30</b>
<b>Service</b>	
Entgeltnachweis 2013	
<b>Besser sofort!</b>	<b>31</b>



## Vor allem Mittelständler nutzen VBG-Seminare

Die VBG bietet in ihren fünf Akademien pro Jahr 2.300 Seminarveranstaltungen an. Von den insgesamt 46.000 Teilnehmern kommen 45 Prozent aus kleinen und mittleren Unternehmen. 37 Prozent der Teilnehmer und 24 Prozent der VBG-Mitgliedsunternehmen sind dabei als Neukunden zu verzeichnen. Die Seminare der VBG sind zu jeder Zeit voll ausgelastet. Rund 4.200 Personen stehen auf der Warteliste. Alle Interessierten sollten schnell buchen, um einen der begehrten Plätze zu erhalten. Besonders bequem und schnell geht das nun auch online. Alle Informationen dazu finden Sie unter [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare). (HA)

## Geschult für Sicherheit und Gesundheit auf Baustellen

Für die Sicherheit auf Baustellen sind sie unerlässlich: Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren (SiGe-Koordinatoren). Sie beraten und organisieren den Arbeits- und Gesundheitsschutz auf Baustellen. Die VBG verzeichnete im August das zehnjährige Bestehen ihres Ausbildungsgangs zum SiGe-Koordinator. Ingolf Kluge, Vizepräsident der Bundesingenieurkammer, gratuliert: „Wir treten für eine qualifizierte Weiterbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren ein, so auch für die Ausbildung zu Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren. Insofern wird die Initiative der VBG begrüßt, die Seminare in der erwiesenermaßen kompetenten Form fortzuführen.“ Bisher haben mehr als 3.300 Koordinatorinnen und Koordinatoren den Ausbildungsgang erfolgreich absolviert und tragen damit zur Sicherheit auf Baustellen bei. Häufig nutzen Architekten, Ingenieure, Techniker und Meister die Chance für diese Zusatzqualifikation. Weitere Informationen finden Interessierte auf [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare), Suchwort: „Baustellen“. (HA)

# 885.009

meldepflichtige Arbeitsunfälle zählten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen im Jahr 2012. Das Unfallrisiko lag damit niedriger als in den Vorjahren, auch die Zahl der Unfälle auf dem Weg zur Arbeit nahm mit 176.356 ab. Die Zahl der bestätigten Berufskrankheiten nahm dagegen leicht zu. Die durchschnittliche Belastung der deutschen Wirtschaft durch Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten blieb stabil. Diese Zahlen gab die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) bekannt. (mir)

## Stress managen

„Stress managen – entdecken Sie Möglichkeiten...“ heißt ein E-Learning-Programm der VBG, das Unternehmen und Beschäftigte bei der Stressprävention unterstützt. Das kostenfreie Angebot richtet sich an Entscheidungsträger und Berater im Unternehmen, aber auch an die Beschäftigten. Ziel des Programms: Jeder Nutzer soll Möglichkeiten entdecken, potenziellen Stress zu vermeiden und bestehende Belastungen besser zu managen.

Ein interaktiver Onlinecheck hilft, die eigene Stressbalance einzuschätzen. Schnell kristallisiert sich dabei heraus, welche Möglichkeiten der Stressprävention bereits genutzt werden und wo noch nachgebessert werden kann. Gezielt lassen sich so passende Übungen, Handlungshilfen und Hintergrundinformationen finden. Unter Rubriken wie „Erfolgreich kommunizieren“, „Stress abbauen – sich bewegen“ oder „Arbeit richtig planen“ findet jeder Nutzer zahlreiche Ansatzpunkte zum Umgang mit dem alltäglichen Stress.

„Dinge mal anders sehen“ lautet einer der Tipps: Denn manchmal trägt schon ein Perspektivwechsel dazu bei, belastende Situationen anders zu bewerten und somit Stress abzubauen. Außerdem wird dazu geraten, mit aktiven Entspannungsübungen dem Stress entgegenzuwirken. Für Unternehmen gibt das E-Learning-Programm Anregungen für die Gestaltung ihrer Arbeitsorganisation durch Mitarbeiterführung und Personalauswahl – so lässt sich Stressprävention ganz grundlegend im Betrieb verankern. (HA)

### Info

E-Learning-Programm „Stress managen – entdecken Sie Möglichkeiten ...“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Stress managen“

## Top 5 der VBG-Seminare

Einige der beliebtesten Seminare 2012:

1.

Ausbildung zum **Sicherheitsbeauftragten** in Büro und Verwaltung (SIB1A – Einführungsseminar)  
130 Seminartermine mit 2.681 Teilnehmern

2.

**Disposition Zeitarbeit** – sicher, gesund, erfolgreich:  
Arbeitsschutz für Personalentscheidungsträger (Teil A PETAZ)  
109 Seminartermine mit 2.249 Teilnehmern

3.

Das Plus für Ihre Ausbildung: **Personaldienstleistungskaufleute** (Teil 1 PDK1Z)  
55 Seminartermine mit 1.007 Teilnehmern

4.

Gesundheitsbewusstes Verhalten fördern: **Fit for work** (GFW M)  
37 Seminartermine mit 707 Teilnehmern

5.

**Stressprävention** systematisch angehen (SHH M)  
35 Seminartermine mit 648 Teilnehmern

## Versichert bei Weiterbildung

Die Weiterqualifizierung im Beruf spielt für Unternehmer und Beschäftigte in der Regel eine große Rolle. Doch sind die Beschäftigten dabei gesetzlich unfallversichert? Auf diese und weitere Fragen hält die VBG Antworten auf ihrer Website bereit: In der PDF-Broschüre „Versicherungsschutz in privaten Bildungseinrichtungen“ ist nachzulesen, dass Beschäftigte gesetzlich unfallversichert sind, wenn sie an vom Arbeitgeber veranlassten Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Fortbildung extern stattfindet oder vom Betrieb selbst organisiert wird. Der Versicherungsschutz beginnt mit der Anreise zum Schulungsort, umfasst die Zeit im Seminar und endet mit der Abreise. Zuständig ist bei allen ihren Mitgliedsbetrieben die gesetzliche Unfallversicherung VBG. Dieser umfangreiche Versicherungsschutz gilt selbstverständlich auch für die Seminarangebote der VBG. Nehmen Arbeitnehmer außerhalb des Beschäftigungsverhältnisses aus eigener Initiative an einer beruflichen Bildungsmaßnahme teil, stehen sie in der Regel unter dem Schutz des Unfallversicherungsträgers, dem die Bildungseinrichtung angehört. Die Broschüre zum Versicherungsschutz bei Bildungsmaßnahmen gibt es unter [www.vbg.de](http://www.vbg.de). (HA)

## Vorstandsvorsitz bei der VBG wechselt

An der Spitze der VBG hat ein Wechsel stattgefunden: Volker Enkerts löste zum 5. Juli 2013 Dr. Fritz Bessell als alternierenden Vorsitzenden des Vorstands auf Arbeitgeberseite ab. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Fritz Bessell, ist seit 20 Jahren in den Selbstverwaltungsgremien aktiv, davon zehn Jahre als alternierender Vorstandsvorsitzender. Bessell wird weiterhin ehrenamtlich in den Selbstverwaltungsgremien der VBG tätig sein. Der Wirtschaftswissenschaftler und Unternehmer Enkerts ist Eigentümer des Zeitarbeitsunternehmens FLEX-TIME und Präsident des Bundesarbeitgeberverbandes der Personaldienstleister (BAP). Seit 1999 ist Enkerts in verschiedenen Funktionen in den Selbstverwaltungsgremien der VBG tätig. „Die Zeitarbeit ist eine wichtige Branche innerhalb der Mitgliedsunternehmen der VBG. Daher freue ich mich über das Vertrauen, das mir mit diesem verantwortungsvollen Amt entgegengebracht wird“, so Enkerts. (HA)



Der scheidende Vorsitzende des Vorstands auf Arbeitgeberseite, Dr. Fritz Bessell (links), und sein Nachfolger Volker Enkerts.

## Qualifizierung

# Lebendiges Lernen

Was nützt das beste Seminar, wenn für die Umsetzung im Unternehmen nichts hängen bleibt? In den VBG-Seminaren wird der Praxisbezug großgeschrieben. Wer Beschäftigte zur Weiterbildung schickt, erwartet zu Recht eine effektive Qualifizierung und einen hohen praktischen Nutzwert für das Unternehmen. Karin Albers und Zrinka Susic erklären, wie Seminarinhalte spannend aufbereitet werden und in den Köpfen der Teilnehmer bleiben.

**„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist ein Dogma vergangener Zeiten. Die moderne Arbeitswelt erfordert lebenslanges Lernen. Welche Rolle spielt die VBG dabei?**

**Albers:** Unser Auftrag lautet, die betrieblichen Akteure zur Umsetzung der Prävention in den Unternehmen zu befähigen. Da sich die Arbeitswelt stetig wandelt, ändern sich auch die Anforderungen an diese Akteure. Um diesen Anforderungen auch zukünftig gerecht zu werden, ist ein breites Spektrum an Kompetenzen erforderlich, die von Fach- über Methoden- bis hin zur Sozialkompetenz reichen. In unseren VBG-Seminaren unterstützen wir die Akteure, diese Kompetenzen weiterzuentwickeln, um die Aufgaben im Arbeitsschutz zukunftsfähig umsetzen zu können.

**Frau Dr. Susic, Sie sind in der neurowissenschaftlichen Grundlagenforschung ebenso wie in der Praxis des Lernens zuhause. Wie definieren Sie Lernen?**

**Susic:** Das Wort ging hervor aus dem indogermanischen Begriff für „Furche“. Lernen bedeutet, eine Spur abzulegen – ausgehend von einem Impuls, der über die Nervenzellen und Synapsen seinen Weg durch das Gehirn nimmt und verortet wird. Je mehr Informationsfluss, desto stärkere Verbindungen – das sieht man tatsächlich an deren Dicke, wie bei einem trainierten Muskel. Und je mehr Neuronen gemeinsam feuern, desto vielschichtiger und enger wird das Netzwerk. Auch das ist sichtbar.

**Jeder von uns hat bereits Lernsituationen wie Seminare erlebt, bei denen das Gehirn eher inaktiv war. Oder?**

**Albers:** Ja, das kennt leider jeder. Damit das Gehirn bei einem Seminar tatsächlich „feuert“, müssen wir Neugierde und Interesse „entfachen“. Für am anregendsten und damit auch am effektivsten halten wir es, bei drängenden Problemen anzusetzen und für diese,



**Karin Albers leitet das Referat Qualifizierung in der VBG und sorgt mit ihrem Team für ein praxisnahes Seminarangebot.**



**Die Neurologin Dr. Zrinka Susic ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZNL TransferZentrums für Neurowissenschaften und Lernen an der Universität Ulm.**

im Austausch mit anderen, für das eigene Unternehmen stimmige Lösungen zu erarbeiten. Je näher unsere Teilnehmer an ihren eigenen Interessen und Fragestellungen orientiert lernen, desto größer ist die Motivation und damit die Wahrscheinlichkeit, dass neue „Spuren“ entstehen können.

**Wie gehen Sie vor, wenn Sie ein Seminar entwickeln?**

**Albers:** Zunächst analysieren wir, wo und wie Prävention in den betrieblichen Abläufen integriert ist beziehungsweise werden kann. Dann fragen wir mit Blick auf eine bestimmte Zielgruppe, was diese in den Betrieben dazu beitragen kann. Daraus – und aus den Vorkenntnissen der Teilnehmer – leiten wir ab, welche Kompetenzen erforderlich sind, um entsprechend den Aufgaben für die Prävention handeln zu können. Der Seminarablauf wird dann so gestaltet, dass mithilfe unterstützender Methoden anforderungsgerechte

Aufgabenfelder bearbeitet werden können, die zur Kompetenzerweiterung beitragen.

**Gibt es einen Unterschied zwischen dem Lernen von Kindern und dem von Erwachsenen?**

**Susic:** Aus neurobiologischer Sicht lernt das Gehirn immer auf die gleiche Weise – egal, ob es um soziale oder mathematische Inhalte geht, ob jemand alt oder jung ist. Aber bei Kindern sind die neuronalen Spuren noch nicht so ausgereift. Je älter der Lernende ist, desto mehr verfügbares Vorwissen ist vorhanden. Es muss aktiviert werden, sodass die neuen Inhalte dort einen Ankerpunkt finden. Können die Informationen sich im Gehirn nicht verorten, werden sie nicht abgespeichert, also wieder vergessen.

**Gibt es ein Rezept gegen das Vergessen?**

**Albers:** Auf die Seminare bezogen: ja. Zum einen docken wir an die Interessen und Vorerfahrungen der Teilnehmer an. Zum anderen

initiiert werden, dass unsere Teilnehmer die erworbenen Kompetenzen bereits im Seminar und danach auch in ihrem beruflichen Tätigkeitsfeld zeitnah anwenden können. Dafür zu sorgen bedeutet, den Kompetenzgewinn langfristig zu sichern. Ansonsten lohnt sich die Investition in ein Seminar weder aus Sicht des Unternehmens noch der VBG.

**Voraussetzung dafür ist, dass der Teilnehmer wirklich etwas Praxistaugliches aus einem Seminar mitnehmen konnte ...**

**Albers:** Ja, darum werden die Seminare unsererseits mit vielen Praxisbeispielen und Übungsanteilen konzipiert. Behalten wird nur, was für den Einzelnen Bedeutung hat. Auf der anderen Seite ist die gezielte Auswahl des Seminars durch die Teilnehmer natürlich wichtig. Nur weil das Thema interessant erscheint, ist kein betrieblich nutzbarer Lernerfolg garantiert. Vielmehr müssen unsere Kunden im Vorfeld prüfen, ob es der beschriebenen Zielgruppe mit den entsprechenden Vorerfahrungen und spezifischen Einsatzgebieten entspricht, denn nur so können sie vom Seminar profitieren. Unsere ausführlichen Seminarinformationen im Internet bringen die Anforderungen auf den Punkt und helfen allen Beteiligten, die richtige Wahl zu treffen.

**Bei der Erwachsenenbildung geht es um lebenslanges Lernen. Ist das Gehirn ein Organ, das trainiert werden kann?**

*„Gehirnstrukturen werden durch Gebrauch aufgebaut und erhalten.“*

*Zrinka Sosic*

**Sosic:** Auf jeden Fall. Ein gut trainiertes Gehirn – wir sprechen von Neuroplastizität – ist lernfähiger. Bei älteren Menschen kommt es beim Lernen vor allem darauf an, das Vorwissen zu aktivieren, um einen hohen Nutzwert zu erzielen.

**Albers:** Wir knüpfen an vorhandene Interessen, Vorerfahrungen und die betrieblichen Aufgabenstellungen an. Damit ermöglichen

wir, neue Kenntnisse und Fähigkeiten auf dieser Grundlage zu erwerben.

**Wie lernen Erwachsene am effektivsten?**

**Sosic:** Aktiv. Für sie ist es wichtig, eine Information kognitiv zu durchdringen, gedanklich damit jonglieren zu können. Wird eine Lernin-

*„Wir schaffen eine lebendige Lernumgebung, die anregt und flexible Lernformen ermöglicht.“*

*Karin Albers*

formation nur wahrgenommen, tut sich wenig im Gehirn und auch vermeintlich wertvolles Wissen geht schnell wieder verloren.

**Ist es deshalb so wichtig, eigene Erfahrungen zu machen?**

**Sosic:** Genau, denn Gehirnstrukturen werden durch Gebrauch aufgebaut und erhalten. Wer Lerninhalte wiederholt, vertieft die „Furchen“: Weitere Informationen können ihren Weg finden und an eine passende Synapse angedockt werden.

**Albers:** Wir ermöglichen mit unseren Methoden, dass die Teilnehmer mit „SPASS“ lernen. Dieses Akronym umfasst, dass selbstgesteuert, problemlösend, aktiv, in Situationen und im sozialen Austausch gelernt wird. Damit sorgen wir für eine intensive Auseinandersetzung mit alten und neuen Erfahrungen und dafür, sich selbst und das eigene Handeln zu reflektieren.

**Welche Rolle spielt dabei der Seminarleiter?**

**Albers:** Er hat viele Rollen, mit denen er jongliert: Initiator, Moderator, Vermittler, Lernberater. Er unterstützt den Teilnehmer beim Finden von Lösungswegen.

**Wie funktioniert das?**

**Albers:** Unsere Dozenten sind Fach- und Bildungsexperten. Sie ermöglichen auf vielfältige Weise, dass sich die Teilnehmer mit den Fragestellungen des Seminars auseinandersetzen und sich die Kompetenzen aneignen,

die sie zum Handeln im Betrieb befähigen. Als Fachexperten geben sie inhaltliche Unterstützung und als Bildungsexperten regen sie Lernprozesse an und zeigen Wege auf, wie Teilnehmer eigenständig zu Lösungen finden. Sie sind Partner der Teilnehmer im Lernprozess bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen.

**Sosic:** Am Ende des Tages sollte jeder aus dem Seminar kommen und sagen können: „Ich habe etwas gelernt.“ Das werden aufgrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse beim gleichen Seminar sehr unterschiedliche Ergebnisse beim Einzelnen sein.

**An allen Akademien legt die VBG großen Wert auf das Umfeld.**

**Albers:** Wir schaffen eine lebendige Lernumgebung, die anregt und flexible Lernformen ermöglicht. Die Räumlichkeiten sind für verschiedene Lernformen nutzbar. Außerdem ermöglichen Ergonomiestudios und Werkstätten praxisnahe Erfahrungen. Lernförderliche Methoden und auch Medien werden so eingesetzt, dass sie zur Abwechslung und Vertiefung beitragen. Die Rahmenbedingungen an den Akademien haben eine hohe Bedeutung für den Lernerfolg.

**Welche Rolle spielt beim Lernen Bewegung? Die VBG-Akademien machen dazu ja ein umfangreiches begleitendes Angebot.**

**Sosic:** Ein Beispiel macht es klar: Tennis kann ich nur richtig lernen, wenn ich den Schläger in die Hand nehme – eine rein theoretische Abhandlung würde da nicht viel helfen. Auch für die Aufnahme anderer Inhalte wirkt sich Bewegung außerordentlich positiv aus – das hat mit den Neurotransmittern zu tun, die kognitive Fähigkeiten steigern: Aufmerksamkeit, Verfestigung, Aufnahmefähigkeit. Aufgaben sollten fokussieren, aber nicht überfordern. Ebenso ist die emotionale Befindlichkeit wichtig fürs Lernen. Dazu tragen ein gutes Arbeitsklima und eine anregende Lernumgebung bei. Wichtig ist auch, Erwachsenen auf Augenhöhe zu begegnen, denn auch Wertschätzung ist ein wichtiger Lernfaktor.

**Vielen Dank für dieses Gespräch. (mir)**

**i Info**

[www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

Seminare 2014

# Suchen, finden, buchen

Etwa 46.000 Menschen nehmen an den Seminaren der VBG pro Jahr teil.

Der Weg zum sicheren Seminarplatz führt ab dem 11. Oktober einfach über das Internet.

Die mehr als 300 Seminararten der VBG lassen sich schnell im Netz durchsuchen auf [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare).

Die Seminare können nach Branche oder Thema gesucht werden. Ebenso kann branchenübergreifend nach Seminaren gesucht werden, die sich speziell an einzelne Zielgruppen richten. Die dritte Suchoption ist ein beliebiger Suchbegriff oder ein Seminarkürzel.

## Online buchen, Plätze sichern

Wer ein Seminar besuchen will oder seinen Mitarbeitern dies ermöglichen möchte, sollte treffsicher auswählen können. Deshalb finden sich bei den Seminarbeschreibungen eine genauere Definition der angesprochenen Zielgruppe sowie eine Beschreibung der Problemstellung und Ausgangssituation, die der Seminarentwicklung zugrunde lag. Bei der treffsicheren Auswahl hilft, dass der Nutzen des Seminars für die Teilnehmer und für das Unternehmen in der Beschreibung expli-

## Ihre Seminarbuchung in drei Schritten

1.

### Suchen

Sie können unter [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare) oder im Seminar-PDF auf derselben Seite suchen. Jedes der 300 VBG-Seminare ist entweder einer Branche, einem Thema oder branchenübergreifend einer Zielgruppe zugeordnet. Entscheiden Sie zunächst, in welcher Kategorie Sie suchen wollen. Haben Sie schon das Seminarkürzel oder ein Stichwort, können Sie auch direkt danach suchen.

2.

### Finden

Innerhalb der gewählten Kategorie werden Ihnen die einzelnen Seminararten angezeigt. Informieren Sie sich über die Themen, die Zielgruppen und den Nutzen der Seminare.

3.

### Buchen

Zu jeder Seminarart finden Sie direkt alle Termine und Akademien, in denen das Seminar angeboten wird. Ab dem 11. Oktober können Sie online buchen! Ihre Buchung per Telefon oder Fax nehmen wir ab dem 15. Oktober entgegen. Ist ein Seminar schon voll, können Sie sich auf die Warteliste setzen lassen.

## Herr Fischer, was gefällt Ihnen an den VBG-Seminaren?

„Mir gefällt der Ablauf sehr gut. Zum einen werde ich fachlich immer wieder auf den neuesten Stand gebracht, wobei die Zusammenarbeit in Kleingruppen mit Teilnehmern aus anderen Zuständigkeitsbereichen sehr gewinnbringend ist. Zum anderen ermöglichen mir die vielen Übungsphasen, das Gelernte direkt auszuprobieren. So kann ich es später in meinem Arbeitsalltag gut anwenden. Darüber hinaus empfinde ich das Arbeitsumfeld und die Lernatmosphäre in den Akademien als besonders angenehm.“

**Thomas Fischer, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Evangelische Fachstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz (der Evangelischen Kirche in Deutschland)**



Mit Klemmbrett, Zollstock und Notizmöglichkeiten ist Thomas Fischer bei sicherheitstechnischen Beratungen und Begehungen unterwegs.

zit benannt wird. Dies gilt auch für die angebotenen Seminarreihen der VBG. Auf [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare) und im Seminar-PDF, das dort zum Download bereitsteht, finden sich zudem viele Hinweise über die Buchungs- und Teilnahmemodalitäten.

### Der Weg von der Auswahl bis zur Einladung

**Online buchen:** Ab dem 11. Oktober 2013 unter Angabe des Seminarkürzels auf der Internetseite [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare). Dort gibt es drei Suchfelder:

1. Branche oder Thema
2. branchenübergreifend: spezielle Zielgruppen
3. Seminarkürzel oder Stichwort

**Platz sichern:** Wer dort sucht, sieht sofort, ob einer der begehrten Plätze frei ist. Falls ja, erhält er auch gleich die Bestätigung.

**Telefonisch oder per Fax reservieren:** Ab dem 15. Oktober 2013 per Telefon über die VBG-Servicenummer für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 01805 8247728 (0,14 €/Min.) beziehungsweise bei der zuständigen Bezirksverwaltung (Montag bis Donnerstag 8.00 bis 17.00 Uhr und Freitag 8.00 bis 15.00 Uhr, Telefonnummern auf Seite 2 dieses Magazins).

**Bestätigung:** Eine Bestätigung kommt online oder per Post. Ihre Buchung ist verbindlich. Durch kurzfristige Absagen fest eingeplanter Seminarteilnehmer entstehen der VBG jedes Jahr hohe Kosten. Außerdem verlieren Interessierte auf der Warteliste die Chance teilzunehmen. Die VBG erhebt bei Absagen weniger als zehn Tage vor dem Seminar oder bei Nichterscheinen eine Stornogebühr von 150 Euro.



Die VBG-Qualifizierung ist zertifiziert nach den Kriterien von DQS.

**Tipp:** Für die Buchung wird die Mitgliedsnummer des Unternehmens und – falls vorhanden – die persönliche Kundennummer benötigt.

**Einladung:** Etwa vier Wochen vor Seminarbeginn erhalten alle Teilnehmer eine persönliche Einladung.

### Info

[www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

## Herr Heinen, was ist der größte Mehrwert, den Sie aus den Seminaren gezogen haben?

„Das sind insbesondere zwei Dinge. Zum einen bringt die Qualifikation, die wir in den Seminaren erwerben, für unser Unternehmen eine höhere Rechtssicherheit mit sich. Zum anderen können wir unsere Belegschaft systematisch weiterqualifizieren. Unser Unternehmen profitiert von dem fachspezifischen Seminarangebot. Zudem ist ein Informationsaustausch unserer Beschäftigten mit anderen Seminarteilnehmern immer konstruktiv und erweitert den Kenntnisstand auf den speziellen Gebieten unserer Branche.“

**Frank Heinen, Fachkraft für Arbeitssicherheit  
Saint-Gobain Sekurit**



Frank Heinen aus der Glas- und Keramikbranche arbeitet an Verglasungen für die Automobilindustrie. Täglich hat er zum Beispiel mit solchen Windschutzscheiben zu tun.

## Herr Hencker, tragen VBG-Seminare tatsächlich zur Sicherheit und Gesundheit in Ihren Betrieben bei?

„Das ist wirklich so. Für unsere Firma steht fest, dass wir unsere Unfallzahlen mit Beginn der Ausbildung unserer Disponenten im Bereich Arbeitsschutz bei der VBG stetig senken konnten. In den Seminaren profitiere ich sehr von dem Wissen der anderen Teilnehmer und dem neuesten Kenntnisstand der VBG-Fachleute.“

**Andreas Hencker,**  
Personaldienstleister Manpower GmbH & Co. KG



Bei Arbeitsplatzbegehungen kommt Sicherheitsingenieur Andreas Hencker auch in Gefahrenbereiche. Deshalb hat er Warnschutzjacke und Gehörschutz immer dabei.

Branchen, Themen, Zielgruppen

# Vielfältig und übersichtlich

Die VBG hält ein Qualifizierungsangebot bereit, das sich an alle ihre Mitgliedsbetriebe richtet. Deshalb sind die mehr als 300 Seminararten nach Branchen, Zielgruppen und Themen unterteilt – so kann jedes Unternehmen aus dem umfassenden Angebot treffsicher auswählen.

## Seminarangebot 2014

### Branchenspezifische Seminare

- Bildungseinrichtungen
- Bühnen und Studios
- Glas und Keramik
- Ingenieure, Architekten, Bauplaner
- Kirchen
- Kreditinstitute
- ÖPNV und Bahnen
- Sicherungsdienstleistungen
- Sport
- Tierhaltung
- Zeitarbeit

### Branchenübergreifende Seminare

#### Spezielle Zielgruppen aus allen Branchen

- Unternehmer/Führungskräfte/freiberuflich Tätige
- Betriebs-, Personalräte und Mitarbeitervertretungen
- Betriebsärzte
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit – Ausbildung
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit – Fortbildung
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit – Branchenwechsler gemäß § 4 (7) DGUV Vorschrift 2
- Sicherheitsbeauftragte – Ausbildung
- Sicherheitsbeauftragte – Fortbildung

#### Seminare zu weiteren Themen

- Arbeitsschutz organisieren
- Beleuchtung, Klima, Lärm
- Bauplanung und Baustellensicherheit
- Bildschirm- und Büroarbeit
- Gefahrstoffe
- Geräte, Maschinen, Anlagen
- Gesundheit im Betrieb
- Kommunikation
- Verkehrs- und Transportsicherheit

Seminare 2014

# Kompetenz für Sicherheit und Gesundheit

Deregulierung heißt die Devise: Wo früher detailliert vorgegeben war, was in Sachen Arbeitsschutz richtig oder falsch ist, wird heute oft auf die Einschätzung des Unternehmers verwiesen. Diese Verantwortung trägt er rechtlich gesehen alleine. Praktisch gesehen ist das ohne solide Qualifikation kaum zu leisten. Die VBG vermittelt ihm und seinen betrieblichen Arbeitsschutzakteuren die erforderlichen Kompetenzen. Für Mitgliedsbetriebe ist die Seminarteilnahme im Beitrag enthalten.

Je weniger Vorschriften es gibt, desto mehr Gestaltungsspielraum haben Unternehmen. Klingt gut, hat aber einen Pferdefuß: Den Betrieben fällt es schwerer, die Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zuverlässig zu erfüllen. Auch ist es gar nicht so einfach, den Überblick über die nationalen und europäischen Vorgaben im Arbeitsschutz zu behalten und jeder Neuerung fristgerecht nachzukommen. Gerade in Sachen Rechtssicherheit eine heikle Situation für Unternehmer.

## Arbeitsfähigkeit der Gesamtbelegschaft rückt ins Blickfeld

Für Verunsicherung auf Seiten der Betriebe sorgt zudem das immer präsenter werdende Thema Stress. In den Medien warnen Experten vor Ausfalltagen und Frühverrentungen aufgrund von psychischer Überforderung,

auch Bewegungsmangel und Übergewicht belasten langfristig die Krankenstände in den Betrieben. Gepaart mit dem in vielen Branchen schon spürbaren Fachkräftemangel, der sich angesichts des demografischen Wandels weiter verschärfen wird, rückt die Arbeitsfähigkeit der Gesamtbelegschaft ins Blickfeld. Dass es mit einer Schale Äpfel am Empfang nicht getan ist, weiß inzwischen jeder. Aber wie bringt man Sicherheit und Gesundheit tatsächlich in ein Unternehmen? Und zwar auf effektive und bezahlbare Weise?

## Krankenstände und Unfallhäufigkeit sind beeinflussbar

Die VBG ist Expertin auf diesem Gebiet. Denn die Qualifizierung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ist ein Schwer-

punkt, mit dem die Unfallversicherung ihren gesetzlichen Präventionsauftrag erfüllt. Bei der VBG gestaltet das Referat Qualifizierung das Seminarangebot. „Ziel der mehr als 2.300 Seminarveranstaltungen ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsbetriebe so zu qualifizieren, dass sie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz entsprechend ihrer Aufgabe umsetzen können“, erklärt Karin Albers, die das Referat leitet. „Auf diesem Weg gelangen die Kompetenzen in die Betriebe und können vor Ort wirken.“ Die Qualifizierung der betrieblichen Akteure findet ihren Niederschlag in niedrigen Krankenständen und in geringer Unfallhäufigkeit der Mitgliedsbetriebe. Und davon profitieren alle Seiten. (mir)

### Herr Rindfleisch, welches Seminar hat Ihnen genutzt?

„Sehr nützlich waren für mich die Seminare ‚Beurteilung der Arbeitsbedingungen – von der Theorie zur Praxis‘ und ‚Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Instandhaltung von Straßenbahnen‘. Außerdem habe ich viele praktische Tipps aus einem Seminar ziehen können, das sich mit den Belastungen an Arbeitsplätzen befasst hat. Viele Anregungen brachte ich direkt in unseren Betrieb ein. Dem Besuch weiterer Seminare blicke ich sehr positiv entgegen, denn sie erweitern meinen Wissensstand sehr.“

**Bernd Rindfleisch, Ingenieur und Teamleiter der Arbeitsvorbereitung im Bereich Straßenbahn der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**



An seinem Arbeitsplatz nutzt Bernd Rindfleisch täglich sein Notebook und eine Akku-Arbeitsleuchte mit LED-Kopf.

## VBG-Akademien

# Lernen und wohlfühlen

Die VBG bietet an fünf Standorten ihre Seminare zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an. Hier finden Sie alle Akademien auf einen Blick.

### Gevelinghausen

In dem kleinen Ort Gevelinghausen, im Hochsauerland, entstand die erste eigenständige Akademie der VBG. Hier erleben die Seminarbesucher eine ganz besondere Atmosphäre, denn bei dem Seminargebäude handelt es sich um ein altes Rittergut. Neben den anderen Akademien verfügt auch Gevelinghausen über ein großes Ergonomiestudio, in dem man unter professioneller Anleitung alles über die ergonomisch richtige Körperhaltung zum Beispiel bei einer sitzenden Tätigkeit erfahren kann. Wer nach dem Seminar den Ort näher kennenlernen möchte, kann dies zum Beispiel auf unterschiedlichen Wanderrouten tun.



### Lautrach

Die Akademie Lautrach liegt im schwäbischen Landkreis Unterallgäu und wurde schon früh als ein besonderer Ort der Begegnung und des Austausches genutzt. Seit 1922 war er für viele Jahre ein Treffpunkt für Nobelpreisträger, Wissenschaftler und Künstler – zum Beispiel waren Albert Einstein und Ferdinand Graf von Zeppelin dort bereits zu Gast. Zu erwähnen ist außerdem: Der historische Seminarort wurde mehrfach mit dem bundesweiten Preis „Ausgewählte Tagungshotels zum Wohlfühlen“ ausgezeichnet. Vermutlich nicht zuletzt deshalb, weil der Ort neben seiner Funktion als Seminarstätte zahlreiche Möglichkeiten für einen Ausgleich zum Lernen bietet. Der hauseigene Fitnessraum mit Fahrradergometer, Laufband und Crosstrainer ermöglicht genauso wie ein Gymnastik- und Meditationsraum ein gesundes Bewegungsprogramm.



### Storkau

Die Akademie Storkau in der Altmark liegt unmittelbar am Ufer der Elbe. Die Lage ist ebenso ruhig wie verkehrsgünstig. Der benachbarte Bioladen versorgt das Restaurant der Akademie täglich mit regionalen und frischen Produkten aus eigener Herstellung. Außerdem befindet sich auf dem Gelände der Akademie ein Bauernmuseum, das in die Epoche der Gründung des alten Gebäudes zurückversetzt und alte handwerkliche Gerätschaften ausstellt. Seminarbesucher können die Umgebung des Lernortes dank der direkten Lage an Wander- und Radwegen näher kennenlernen.



### Dresden

Bei der Dresdner Akademie handelt es sich um eine Gemeinschaftseinrichtung der VBG und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Die Akademie hat ihren Sitz auf einem denkmalgeschützten Gelände im Dresdner Norden, auf dem einst die „Landesschule Dresden“ in den 1920er Jahren errichtet wurde. Seit 2001 wird die Akademie nun als „Berufsgenossenschaftliche Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ genutzt. Ein ausgeschilderter Laufpfad beginnt direkt am Gelände und führt in die Dresdner Heide. Regelmäßig trifft sich dort eine Laufgruppe, die für Seminarteilnehmer offen ist – ebenso wie die Angebote in einer Sporthalle der Akademie.



### Untermerzbach

Die Akademie Untermerzbach ist die jüngste der fünf VBG-Akademien. Bevor das Gebäude von der VBG genutzt wurde, war es die philosophische Hochschule der Pallottiner, einer katholischen Glaubensgemeinschaft. Nach dem Seminar bietet sich der Besuch der mittelalterlichen Stadt Seßlach an. Die Teilnahme an einer Stadtführung kann bereits in der Akademie gebucht werden.





## Bewegungsangebote

# Kleine Übungen, große Wirkung

Wer lernt, bringt seine grauen Zellen auf Trab. Damit auch der Körper dabei nicht zu kurz kommt, flankiert die VBG ihre Seminare mit vielfältigen Bewegungsangeboten.

„Knie beugen, Bauch anspannen, Schultern kreisen“, ertönt es pünktlich um 13:30 Uhr im Garten der VBG-Akademie in Gevelinghausen. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars für Personaldienstleistungskaufleute sind mitten in der ersten Bewegungspause. Dem Mittagstief soll der Kampf angesagt werden. Physiotherapeutin Ivonne Gawert zeigt der Gruppe eine halbe Stunde lang verschiedene Übungen, die nach dem Vormittag im Seminarraum für Auflockerung sorgen. „Vor allem nach langem Sitzen ist es wichtig, den Teilnehmern Bewegungstipps an die Hand zu geben, die die Rückenpartie dehnen und kräftigen. Außerdem baue ich auch immer Übungen für die Schultern und zur Unterstützung der Nackenmuskulatur ein“, erklärt Gawert ihr Konzept für die Bewegungspause. Was die sportliche Frau hier zeigt, bringt offensichtlich Schwung in die Runde, soll aber auch über diese Pause hinaus wirken: „Ich zeige den Teilnehmern Übungen, die sie auch alleine zu Hause oder, besser noch, an ihrem Arbeitsplatz nachmachen können.“ Ziel der Übungen sei es, dass die Teilnehmer auch nachmittags noch konzentriert und aufnahmefähig lernen und arbeiten können, ergänzt die engagierte Physiotherapeutin.

### Bewegungspausen bringen Konzentration zurück

Den positiven Effekt der Bewegungsübungen bestätigt Ullrich Becker, Dozent des Seminars: „Die Teilnehmer sind im Seminar stark gefordert, müssen sich lange konzentrieren und mitarbeiten. Da tut ein Ausgleich in der Mittagszeit sehr gut. Außerdem wird durch die Bewegung das ‚Knödel-Koma‘ besiegt und alle sind danach wieder motiviert und konzentrierter bei der Sache.“ Die VBG setzt dieses Konzept an ihren Akademien konsequent um. Ähnlich wie in Gevelinghausen warten Dresden, Lautrach, Storkau und Untermerzbach mit Bewegungsangeboten für die Seminarteilnehmer auf. Neben bewegten Pausen am Mittag gibt es Optionen zur sportlichen Tagesgestaltung, die von geführten Wanderungen, Nordic Walking oder Abendkursen zu Rückentraining und progressiver Muskelentspannung bis hin zur Nutzung eines Fitnessraums reichen. „In den Seminaren geht es um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Bewegung ist ein wichtiger Aspekt für die Gesunderhaltung, der nicht nur gelehrt, sondern auch gleich in die Tat umgesetzt wird. Anregungen zur Bewegung im Arbeitsalltag können mitgenommen werden“, beschreibt der Leiter der Akademien Marcel Dröger die Philosophie des Konzepts. Dieses werde von den Teilnehmern immer sehr gut angenommen – egal ob sie aus Se-

minaren für Kirchenvorstände, Gabelstaplerfahrer oder Fachkräfte für Arbeitssicherheit kommen. „Besucher, die sich regelmäßig bei uns weiter qualifizieren, erwarten die Bewegungspausen schon regelrecht als festen Bestandteil eines Seminars“, freut sich Dröger.

### Tipps wirken nachhaltig

Nicht nur Akademieleitung und Dozenten sind also von dem Bewegungskonzept überzeugt, sondern auch die Zielgruppe selbst. „Die Übungen der Physiotherapeutin haben mir gezeigt, was man im Alltag tun kann, wenn man zum Beispiel wie ich viel Zeit im Sitzen verbringt und sich die Rücken- und Schultermuskulatur schnell verspannt. Die Tipps kann ich gut in die Praxis umsetzen und das Tempo ist auch nicht zu schnell“, beschreibt Laura Wermeling, eine der Teilnehmerinnen des Seminars in Gevelinghausen, den Nutzen, den sie aus dem Angebot zieht. Auch ihr Sitznachbar Mario Schwan ist von dem Angebot überzeugt: „Die Lernatmosphäre ist sehr angenehm und das ganze Umfeld der Akademie lädt dazu ein, die Aktivitäten mitzumachen.“ Fazit der Bewegungspause: Kleine Übungen, große Wirkung. (ha)

### Info

[www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

**Raus und bewegen: Pause an der Akademie Gevelinghausen.**



Arbeitsschutz managen

## Hilfe von den Profis

Arbeitsschutzmanagementsysteme (AMS) helfen, Sicherheit und Gesundheitsschutz gezielt zu planen, systematisch zu organisieren und konsequent als Führungsaufgabe zu verstehen. Manchen Unternehmen fällt der Aufbau solch eines Systems jedoch schwer. Die VBG hilft mit einem neu konzipierten Workshop.

Systematischer Arbeitsschutz zahlt sich aus. Er erhöht die Rechtssicherheit für den Betrieb und seine Führungskräfte, strafft Organisation und Prozessabläufe, verbessert Motivation und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten, entlastet Führungskräfte und verbessert das Image bei Kunden und Partnern. Das zeigen auch die Erfahrungen der VBG. Mittlerweile haben fast 250 Unternehmen ihr Arbeitsschutzmanagementsystem von der VBG zertifizieren lassen. Das bedeutet, dass den mehr als 200.000 Beschäftigten dieser Unternehmen der systematische Arbeitsschutz zugutekommt. Die AMS-Begutachter der VBG prüfen, ob die relevanten Kriterien erfüllt sind. Das AMS-Zertifikat bescheinigt systematischen und wirksamen Arbeitsschutz auf Basis des „AMS – Arbeitsschutz mit System“ und somit des „Nationalen Leitfadens für Arbeits-

**Der neue VBG-Workshop hilft vor allem kleinen und mittleren Unternehmen, AMS zu implementieren.**

schutzmanagementsysteme (NLF)“. Und die Nachfrage sei ungebrochen, sagt Uwe Marx, AMS-Koordinator der VBG.

### Der Wunsch nach einem AMS ist groß

„Der Wunsch, ein Arbeitsschutzmanagementsystem einzuführen, ist bei vielen Unternehmen groß“, berichtet Marx. Allerdings hätten vor allem kleinere und mittlere Unternehmen oftmals Schwierigkeiten, ein sogenanntes AMS einzuführen und sich auf die Begutachtung vorzubereiten, weiß Marx aus Erfahrung. „Diesen Unternehmen wollen wir helfen. Deshalb haben wir den ‚Workshop für die Umsetzung von AMS – Arbeitsschutz

mit System im Betrieb‘ ins Leben gerufen, der den Unternehmen, die sich schon dazu verpflichtet haben, AMS zu implementieren, mehr Praxisbezug vermitteln soll.“

Der Workshop wird nicht frei ausgeschrieben. Daran teilnehmen können nur Unternehmen, die bereits eine entsprechende Vereinbarung mit der VBG geschlossen haben, um ein AMS einzuführen. „Das ist ein ergänzendes Angebot, das die teilnehmenden Unternehmen unterstützt“, erklärt Marx. In dem Workshop sollen Lösungen für die Probleme erarbeitet werden, die konkret in den Betrieben im Rahmen der Einführung des AMS entstehen. „Unsere Berater gehen mit den Unternehmen ihre AMS-Prozesse durch und weisen sie auf mögliche Schwachstellen hin. Die Unterneh-

men erfahren auf diesem Weg, was sie noch für eine erfolgreiche Begutachtung brauchen oder verbessern müssen“, sagt Marx.

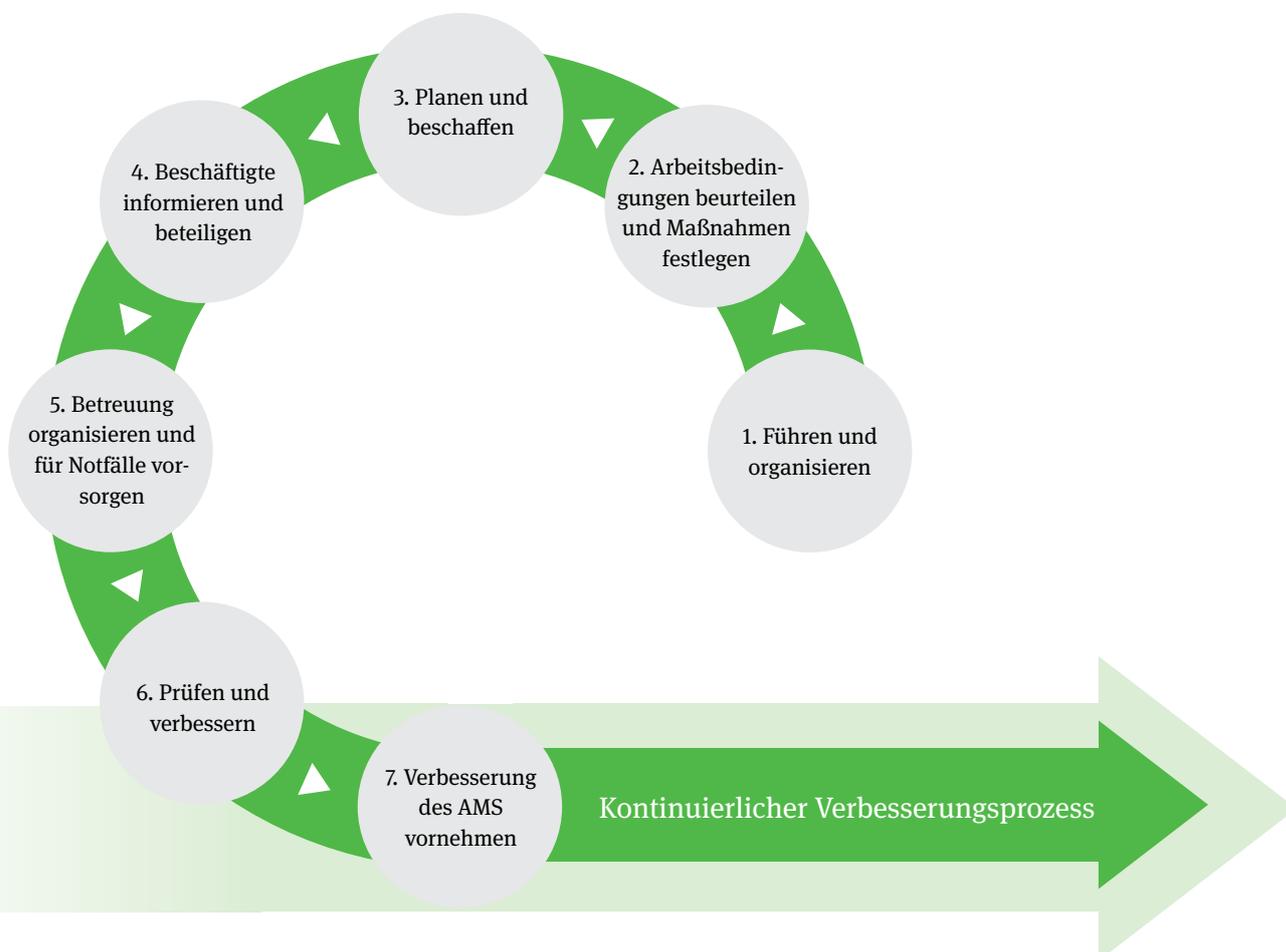
### Unternehmen bestimmen Inhalt

Mögliche Themen neben dem AMS-Handbuch könnten laut Marx etwa das Festlegen von Zuständigkeiten, die Einbindung der Führungskräfte und Beschäftigten, die Entwicklung und Darstellung der Arbeitsschutzprozesse oder das Dokumentenmanagement sein. Allerdings seien auch andere Schwerpunkte denkbar, betont Marx. „Die Unternehmen bestimmen mit ihren Fragen den Inhalt des Seminars ein Stück weit selbst.“ (FS)

#### **i** Info

Weitere Informationen zum **Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS)** der VBG finden Sie unter: [www.vbg.de/amsonline](http://www.vbg.de/amsonline)

### Prozessschritte zum Aufbau und zur Pflege des AMS – Arbeitsschutz mit System





Freiberufler und Kleinunternehmer

## Arbeitsschutz zur Chefsache machen

Arbeitsschutzregeln gelten selbstverständlich auch für Freiberufler und Kleinunternehmer, doch die Vorschriften sind vielen nicht immer bewusst. Die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz steht oft im Vordergrund. Hier setzt die VBG mit drei Unternehmerseminaren an, die kurz und kompakt die gesetzliche und wirtschaftliche Notwendigkeit des Arbeitsschutzes aufzeigen.

Ohne sie ginge nichts in diesem Land. Sie geben Millionen Menschen Arbeit. Sie sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft: Die Rede ist von den sogenannten Kleinunternehmen – Betrieben mit höchstens zehn Beschäftigten. Mehr als 80 Prozent aller in Deutschland registrierten Firmen gehören zu dieser Kategorie. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Struktur der versicherten Unternehmen der VBG. Hier sind rund 75 Prozent der Mitgliedsbetriebe Kleinunternehmen. Charakteristisch ist, dass der Unternehmer meist die einzige

Führungskraft im Betrieb und häufig aktiv ins Betriebsgeschehen eingebunden ist. Mit ihm steht und fällt der Betrieb.

Die Regeln und Gesetze zum Arbeitsschutz gelten selbstverständlich auch für diese Betriebe. Doch anders als bei größeren Betrieben kann der Unternehmer seine Verantwortung für den Arbeitsschutz nicht an andere Führungskräfte delegieren – er allein ist dafür verantwortlich, dass die gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen erfüllt werden. Vielen Unternehmern ist diese Verantwortung

nicht bewusst, weil andere Dinge im Vordergrund stehen – etwa das Vorantreiben des wirtschaftlichen Erfolgs, um die Existenz des eigenen Unternehmens zu sichern.

### Arbeitsschutz ist vorhanden, die VBG hilft bei der Struktur

„Je nach Branche sind die Gefährdungen auch nicht so offensichtlich“, weiß Kirsten Zimmermann, Koordinatorin Präventionsfeld Kleinunternehmen der VBG. „Bei Unterneh-

**In Kleinunternehmen ist der Unternehmer allein dafür verantwortlich, dass die gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen erfüllt werden.**

men aus dem IT-Bereich zum Beispiel, deren Arbeit hauptsächlich im Büro erledigt wird, passieren selten Arbeitsunfälle und der Arbeitsschutz steht deshalb nicht im täglichen Fokus der Unternehmer.“

Das bedeute nicht, dass es in Kleinunternehmen überhaupt keinen Arbeitsschutz gebe, stellt die VBG-Expertin klar. „Im Gegenteil. Fast jeder Kleinunternehmer betreibt Arbeitsschutz in seinem Unternehmen, aber die Maßnahmen sind oft unstrukturierter.“ Ein Arbeitsschutzmanagement hätten die wenigsten Kleinunternehmen installiert. Dabei wird bei öffentlichen Ausschreibungen, insbesondere von Ingenieuren und Architekten, immer häufiger ein Arbeitsschutzmanagement gefordert. Doch selbst wenn die Notwendigkeit nicht offensichtlich ist: Kleinunternehmer müssen den Arbeitsschutz genauso organisieren wie größere Unternehmen. Auch die seit Januar 2011 geltenden neuen Vorgaben für die betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung in den Betrieben, die sogenannte DGUV Vorschrift 2, die die bisher gültige Unfallverhütungsvorschrift BGV A2 abgelöst hat, macht hier keine Ausnahme.

## Seminare zum Unternehmermodell

Hier setzt die VBG an. Sie bietet speziell auf Kleinunternehmer und Selbstständige zugeschnittene Seminare an, in denen diese lernen, Arbeitsschutz zu organisieren und ins Unternehmensgeschehen zu integrieren. Die Seminare dauern zwei bis drei Tage und finden zum Teil am Wochenende statt, damit die Unternehmer dafür möglichst wenig reguläre Arbeitszeit investieren müssen. Sie richten sich an Unternehmer, die aufgrund ihrer Betriebsgröße die Wahl zwischen der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Regelbetreuung und dem sogenannten Unternehmermodell haben. Mit dem Besuch eines der Seminare sind die Motivations-, Informations- und Fortbildungsmaßnahmen, die die DGUV Vorschrift 2 beim Unternehmermodell vorschreibt, erfüllt und die Teilnehmer erhalten eine entsprechende Bescheinigung der VBG.

„In den Seminaren erfahren die Unternehmer die Zusammenhänge zwischen Arbeits-

schutz, Gesundheit und Unternehmenserfolg, zum Beispiel wie Arbeitsschutzmaßnahmen die Zahl der Krankheitstage oder Arbeitsunfälle senken können. Sie werden außerdem mit den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zum Arbeitsschutz vertraut gemacht“, erklärt die VBG-Expertin. Drei verschiedene Seminartypen bietet die VBG für Kleinunternehmer und Freiberufler an: „Arbeitsschutz als Chefsache“, das im Rahmen des Unternehmermodells durchgeführt wird, „Freie Berufe: Gesund und leistungsfähig bleiben“ und „Sicher und gesund führen“. Im Seminar „Arbeitsschutz als Chefsache“ lernen die Teilnehmer die rechtlichen Hintergründe kennen, erfahren, wie sie Arbeitsbedingungen bewerten und verbessern, und lernen, wann sie betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung bedarfsgerecht in Anspruch nehmen können. Zusätzlich vertiefen sie ihr Wissen in einem der Themen „Ergonomie“, „Betriebsicherheit“ oder „Gesundheitsförderung“ im integrierten Zusatzmodul. Die beiden Seminare „Freie Berufe: Gesund

und leistungsfähig bleiben“ und „Sicher und gesund führen“ stellen die Selbstverantwortung des Seminarteilnehmers in den Vordergrund, dabei richtet sich ersteres hauptsächlich an Freiberufler. „Der Unternehmer soll in den Seminaren eine gewisse Achtsamkeit für sich entwickeln“, erläutert Zimmermann. „Gerade in kleinen Betrieben steht und fällt der Erfolg mit der eigenen Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Umso wichtiger ist es, die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass die eigene Leistungsfähigkeit erhalten bleibt.“ Nur wer gesund bleibt, kann sein Unternehmen zum Erfolg führen und seinen Beschäftigten als Vorbild dienen. (FS)

### Info

VBG-Seminare „**Arbeitsschutz als Chefsache**“ (ACB A, ACE A, ACG A), „**Freie Berufe: Gesund und leistungsfähig bleiben**“ (AFB A), „**Sicher und gesund führen**“ (SGFA) sowie weitere spezielle Seminare für einzelne Zielgruppen, [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

## Das Unternehmermodell

Kleine Unternehmen mit höchstens 50 Beschäftigten haben die Möglichkeit, sich anstelle der Regelbetreuung für eine alternative Betreuungsform zu entscheiden, wenn der Unternehmer aktiv in das Betriebsgeschehen eingebunden ist.

Das Unternehmermodell besteht aus

- Motivations- und Informationsmaßnahmen
- Fortbildungsmaßnahmen für den Unternehmer
- bedarfsorientierter Betreuung durch den Betriebsarzt und die Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die Motivations- und Informationsmaßnahmen haben das Ziel, den Unternehmer bei der Integration des Arbeitsschutzes in die Abläufe seines Betriebes zu unterstützen. Der Unternehmer soll die Notwendigkeit dieser Maßnahmen im Arbeitsschutz erkennen und bei Bedarf den Betriebsarzt oder die Fachkraft für Arbeitssicherheit

hinzuziehen. Unternehmer, die sich für das Unternehmermodell entscheiden, besuchen im Abstand von maximal fünf Jahren Fortbildungsmaßnahmen. Die Auswahl der Seminare orientiert sich an den betrieblichen Erfordernissen. Die VBG erkennt alle von ihr in den Akademien angebotenen Seminare als Fortbildung im Sinne der Unfallverhütungsvorschrift an. Nach dem Abschluss der Motivations- und Informationsmaßnahmen entscheidet der Unternehmer selbst über die Notwendigkeit und das Ausmaß einer externen bedarfsorientierten Betreuung. Grundlage für seine Entscheidung ist die Gefährdungsbeurteilung. Erforderlichenfalls sind bei der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung der Betriebsarzt und die Fachkraft für Arbeitssicherheit einzubeziehen. (FS)

### Info

[www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Unternehmermodell“



## Rückengesundheit

# Wissen, was den Rücken stärkt

Die VBG bietet vielfältige Qualifizierungsangebote zum Thema Rückengesundheit an: Seminare und Workshops richten sich an die Akteure im Arbeitsschutz, von einem E-Learning-Programm profitieren auch Versicherte auf direktem Weg.

Mehr als 21 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage 2011 in Deutschland sind auf Muskel-Skelett-Erkrankungen zurückzuführen. Der häufigste Ausfallgrund: Rückenschmerzen. Das kann auch für Unternehmen richtig teuer werden. „Deshalb bietet die VBG ihren Mitgliedsunternehmen unterschiedliche Möglichkeiten zur Prävention“, erklärt VBG-Expertin Annet Scherer und zählt Angebote auf, wie etwa Seminare und E-Learning-Angebote, Online-Informationen, Praxishilfen, persönliche Beratung und, wenn gewünscht, auch einen VBG-Informationsstand für Gesundheitstage.

Unternehmen Arbeitsplätze und -prozesse rückenfreundlich gestalten können. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer Anregungen, wie sie ihr Unternehmen in Bewegung bringen können. Bei allen angebotenen Seminaren ist Scherer ein Aspekt besonders wichtig: „Die Teilnehmer bekommen keine Rezepte, die ihnen vorschreiben, was sie machen sollen. Vielmehr geht es darum, sie darin zu unterstützen, was sie umsetzen wollen.“ Das trage maßgeblich dazu bei, dass es nicht nur bei „guten Vorsätzen“ bleibe, und unterstütze die nachhaltige Wirkung des Gelernten, davon ist sie überzeugt.

### Den Betrieb in Bewegung bringen

„Unsere Seminare setzen an unterschiedlichen Aspekten der Rückenprävention an“, sagt Scherer. Als Basis zur Einrichtung von Bildschirmarbeitsplätzen empfiehlt sie etwa Mitarbeitern in Organisation, Verwaltung oder Einkauf das Grundlagenseminar „Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen“. „Denn optimal gestaltete Bildschirmarbeitsplätze tragen im Büroalltag viel zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten bei“, so die Erfahrung der VBG-Expertin. Beim Seminar „Gesundheitsbewusstes Verhalten fördern – fit for work“ steht die Verhaltensprävention im Vordergrund: Die Teilnehmer lernen, wie Bewegung und ausgewogene Ernährung die Gesundheit fördern. „Das Thema sollte zum Beispiel im Rahmen der Gesundheitsförderung ins Unternehmen hineingetragen werden, um auch dort dazu beizutragen, dass alle ‚fit for work‘ bleiben“, sagt Scherer. Im Seminar „Gesundheitskompetenzen fördern: Rückenprävention“ erfahren Entscheider unter anderem, was zu Rückenbeschwerden führt und wie

### Kampf dem inneren Schweinehund

Das E-Learning-Angebot „Rückenprävention oder Mein Schweinehund und ich“ richtet sich an alle, die etwas für ihre Rückengesundheit tun wollen. „Das Programm eignet sich darüber hinaus auch als Instrument zur Gesundheitsförderung im Betrieb“, empfiehlt Scherer. Das Programm bietet Informationen rund um das Thema Rücken und enthält viele Tipps, Hinweise und alltagstaugliche Übungen. Mit Humor und ohne „erhobenen Zeigefinger“ zeigt es, wie man ohne großen Aufwand etwas für seinen Rücken tun kann. (RG)

### Info

- VBG-Seminare „Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen – Grundlagenseminar“ (GBAPA), „Gesundheitsbewusstes Verhalten fördern – fit for work“ (GFW M), „Gesundheitskompetenzen fördern: Rückenprävention“ (GKRPM), [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)
- Online-Lernprogramm „Rückenprävention oder Mein Schweinehund und ich“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Rückenprävention Schweinehund“



Serie: Profi-Tipps von Klaus Eder

## Tipp 4: Ausgleich für Fahrer

Monotone Tätigkeiten, die immer wieder die gleichen Muskeln beanspruchen und andere vernachlässigen, belasten den Rücken. Besonders Vielfahrer, wie etwa von Bussen und Bahnen, bekommen das zu spüren.

„Mein Tipp: Pausen wahrnehmen – und diese nutzen, um sich zu bewegen! Wie das geht, zeigt die VBG-Broschüre ‚Bleiben Sie fit! Machen Sie mit!‘. So können sich Vielfahrer mit einfachen Übungen lockern und entspannen. Das kann jeder selbst für seine Rückengesundheit tun.

Eine wichtige Rolle für Vielfahrer spielt der Sitz, auf dem sie ihren Arbeitstag verbringen. Es kommt auf eine ergonomische Haltung an. Das heißt: Die natürliche Krümmung der Wirbelsäule unterstützen und eine entspannte, leicht nach hinten geneigte Haltung des Rückens ermöglichen. Hier der Appell an diejenigen, die Fahrzeuge für ihren Betrieb

auswählen: Investieren Sie in ergonomisch ausgereifte Fahrersitze und damit in die Rückengesundheit der Beschäftigten.

Werden die Fahrzeuge von wechselnden Personen gelenkt? Dann sind Sitze mit Memory-Funktion sinnvoll. Damit kann der Sitz automatisch auf die optimale Position für den nächsten Fahrer eingestellt werden – beispielsweise auch beim schnellen Schichtwechsel.

Mein Fazit: Unternehmen, die ihren Vielfahrern den Rücken stärken wollen, sollten in gute Sitze investieren, die Pausenorganisation im Blick haben, für Aktivierungs- und Bewegungsanreize sorgen und Betriebssport



Klaus Eder ist Physiotherapeut der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

auch Schichtdienstlern ermöglichen. Denn wer viel sitzt, braucht vor allem eins: Bewegung!“ (RG)

### Info

- [www.vbg.de/deinruecken](http://www.vbg.de/deinruecken)
- Broschüre „**Bleiben Sie fit! Machen Sie mit!**“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Bleiben Sie fit“



Denk  
an mich  
Dein Rücken

Weil Ihr Kreuz sich nach keinem Fahrplan richtet.

[www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)

## Gesundheitstage gestalten

# Ein Tag mit Folgen

Unternehmer, die etwas für die Gesundheit ihrer Beschäftigten tun wollen, veranstalten gerne einen „Gesundheitstag“. Eine gute Idee. Aber was bringt das tatsächlich?

Seit immer mehr Unternehmen Gesundheit als wichtige Ressource entdecken, nimmt auch die Zahl der betrieblichen Gesundheitstage zu. Doch oft zeigen diese meist aufwendigen Veranstaltungen nicht die gewünschte Wirkung. Es bleibt bei einem mehr oder weniger gut besuchten, einmaligen Event. Nachhaltigkeit – Fehlanzeige. „Schade um das Geld und die Ressourcen“, findet Annet Scherer. Dabei ist die VBG-Expertin keineswegs gegen Gesundheitstage. „Aber sie soll-

ten von vornherein auf Nachhaltigkeit ausgelegt sein.“ Ein Gesundheitstag kann ein Baustein in der Gesundheitsförderung sein, der gezielt die Aufmerksamkeit auf ein Thema wie Ernährung, Bewegung oder Ausgleich zu beruflichen Belastungen lenkt. „Gesundheit wird zum Thema gemacht und kann zu einem zentralen Teil der Unternehmenskultur werden“, zeigt Scherer die Möglichkeiten auf. Zwei Voraussetzungen sind laut Scherer für einen nachhaltigen Gesundheitstag wichtig: Zum einen müsse ein Thema gefunden werden, das viele betrifft und interessiert. „Nur so werden Mitarbeiter motiviert, das eigene Verhalten zu ändern“, sagt die Expertin. Und zum anderen zeige die Erfahrung, dass Gesundheitstage besonders wirksam seien, wenn Führungskräfte „mit ins Boot geholt werden“. „Nehmen die Vorgesetzten an den Angeboten teil,

ist für alle klar: An diesem Tag ruht die Arbeit zugunsten des Gesundheitstages. Und das Management meint es wirklich ernst.“

### Von den Erfahrungen anderer profitieren

Die VBG bietet ab dem zweiten Quartal 2014 einen dreitägigen Workshop zum Thema Gesundheitstage in ihren Akademien an. Er richtet sich an Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, die einen Gesundheitstag anbieten wollen. Mitarbeiter, die mit der Projektleitung beauftragt sind und

... und medizinische Vorsorge.



... gesunde Ernährung ...

### Fünf Tipps für nachhaltige Gesundheitstage

1. Beschreiben Sie, welches Ziel und welche Funktion der Gesundheitstag haben soll.
2. Benennen Sie Verantwortliche für den Gesundheitstag und die Koordination der Aktivitäten und beziehen Sie bei der Planung den Betriebsarzt, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, den Betriebsrat, die Schwerbehindertenvertretung und die Führungskräfte ein.
3. Lassen Sie sich von externen Experten beraten – zum Beispiel VBG-Berater, Krankenkassen, Erste-Hilfe-Organisationen.
4. Legen Sie Themenschwerpunkte fest und bereiten Sie die Themen so vor, dass die Teilnehmer auf dem Gesundheitstag möglichst aktiv einbezogen werden.
5. Stellen Sie sicher, dass die Ergebnisse des Gesundheitstages ausgewertet werden – etwa durch Gespräche mit einzelnen Führungskräften und Beschäftigten, kurze Feedback-Bögen.

Arbeitsschutzakteure profitieren im Workshop sowohl von dem Erfahrungsaustausch untereinander als auch von Tipps und Praxisbeispielen, die durch die Moderatoren eingebracht werden. So trägt der Workshop dazu bei, dass künftige Gesundheitstage ein voller Erfolg werden. (RG)

### Info

- VBG-Workshop „Gesundheitstage erfolgreich gestalten“ [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)
- BGI 5132 GMS – Gesundheit mit System, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „BGI 5132“



Alle gesetzlich oder freiwillig Versicherten der VBG können an Unfallverhütungstrainings mit dem eigenen Fahrzeug teilnehmen. Die Kosten für das Pkw-Training trägt die VBG.

## Fahrtraining

# Sicherheit, die ankommt

Unfallverhütungstrainings helfen, Risiken im Verkehrsgeschehen besser wahrzunehmen und richtig zu reagieren. Die VBG bietet sechs verschiedene Trainings: Neben dem klassischen Pkw-Training werden zum Beispiel Bus- und Radfahrer sowie junge Beschäftigte geschult.

Rund 70 Prozent aller tödlichen Arbeitsunfälle in Deutschland ereignen sich auf Arbeits- und Dienstwegen – so die erschreckende Bilanz der Wegeunfälle im vergangenen Jahr. „Besonders junge Fahrer mit wenig Erfahrung, aber großer Risikobereitschaft verunglücken mit ihren Fahrzeugen“, weiß VBG-Verkehrsexperte Oliver Fischer. Speziell für diese Zielgruppe gibt es deshalb das Unfallverhütungstraining 24 – kurz UVT 24 –, das die VBG zusammen mit der Deutschen Verkehrswacht entwickelt hat. Es richtet sich an junge Menschen von 16 bis 24 Jahren und sensibilisiert jugendgerecht für die Gefährdungen im Straßenverkehr. Geübt wird mit dem eigenen Pkw, Motorrad, Roller oder Mofa. „In dem eintägigen Training geht es unter anderem darum, Gefahren rechtzeitig zu erkennen, das defensive Fahren zu trainieren, aber auch in einem Rauschbrillenparcours die Auswirkungen von Alkohol und Drogen auf das Fahrverhalten kennenzulernen“, beschreibt Fischer die Seminarinhalte. Das UVT 24 findet entweder auf einem der rund 150 Verkehrsübungsplätze in Deutschland statt oder auch im Betrieb. Vorausset-

zung hierfür ist ein Übungsraum und eine entsprechend große Übungsfläche. „Der Vorteil ist hier, dass die jungen Mitarbeiter keine lange Anreise haben“, sagt Fischer.

### Trainings für alle Fahrzeugarten

Neben den klassischen Fahrtrainings für Pkw und Motorradfahrer gibt es auch Angebote für Fahrer von Kleinbussen und -transportern sowie für Busfahrer. Alle Seminare werden von der VBG bezuschusst, das Pkw-Training ist für Mitgliedsunternehmen im Beitrag enthalten. „Jeder, der gesetzlich oder freiwillig bei der VBG versichert ist und mit dem eigenen Fahrzeug zur Arbeit fährt oder dienstlich unterwegs ist, kann an einem unserer Unfallverhütungstrainings teilnehmen“, erklärt Fischer. Das jüngste Angebot der VBG richtet sich dabei an Fahrradfahrer. „Zu diesem Seminar bekommen wir immer wieder Anfragen von Betrieben, die gerne ein solches Training auf ihrem Firmengelände durchführen möchten. Manchmal scheidet es jedoch daran, dass nicht genügend Teilnehmer zusammenkommen“, so die Erfahrung des VBG-Experten.

Dass dieses Training sinnvoll ist, zeigen die zuletzt erhobenen Unfallzahlen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) aus dem Jahr 2011. Danach sind knapp 18.500 Beschäftigte auf dem Weg zur Arbeit, auf dem Heimweg oder auf dem Dienstweg mit dem Fahrrad verunglückt. „Natürlich haben wir alle mal Fahrradfahren gelernt, aber wichtig ist auch, den Blick für die übrigen Verkehrsteilnehmer zu entwickeln“, wirbt Fischer für das Halbtagestraining. Ein weiteres Argument für das Training: „Es macht Spaß“, das haben die Teilnehmer Fischer bestätigt. (RG)

### Info

- Informationen und Online-Anmeldungen zu allen Fahrtrainings unter [www.vbg.de/verkehrssicherheit](http://www.vbg.de/verkehrssicherheit), Fahrtrainings
- VBG-Fachwissen „Sicher und wirtschaftlich fahren und transportieren“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „betriebliche Verkehrssicherheit“

Fachkraft für Arbeitssicherheit

# „Gute Ideen an den Chef bringen“

Die Architektin Ulrike Saatze hat sich bei der VBG zur Fachkraft für Arbeitssicherheit ausbilden lassen. In der Arbeitsgemeinschaft Arbeitsschutz berät sie seitdem Unternehmen zu allen Fragen des Arbeitsschutzes.

**Frau Saatze, als Fachkraft für Arbeitssicherheit unterstützen Sie Arbeitgeber dabei, für Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten zu sorgen. Wie sind Sie als freiberufliche Architektin dazu gekommen, sich als sogenannte FaSi ausbilden zu lassen?**

Ich fand es schon immer spannend, Räume für Menschen zu planen – auch Arbeitsräume. Dabei spielt die Ergonomie eine entscheidende Rolle. Mir ist es wichtig, schon bei der Planung von Räumen den Arbeitsschutz mitzudenken: etwa eine optimale Beleuchtung oder eine sinnvolle Ausrichtung von Arbeitsplätzen. Die Ausbildung zur FaSi

## Fünf Fragestellungen für die Ausbildung

Im Zentrum der Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der VBG stehen folgende Fragestellungen:

- Wie lassen sich Arbeitsprozesse ergonomisch gestalten?
- Wie kann die Gesundheit der Mitarbeiter geschützt werden?
- Wie müssen Maschinen, Anlagen und Geräte konstruiert sein, damit gefahrlos daran gearbeitet werden kann?
- Wie lässt sich der Stellenwert von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Unternehmen stärken?
- Wie lassen sich Wirtschaftlichkeit und Arbeitsschutz im Unternehmen sinnvoll miteinander verknüpfen?

hat meinen Beruf als Architektin perfekt ergänzt. Gerade Architekturbüros setzen ja oft auf eine trendige Einrichtung. Ein schicker Bürostuhl, eine coole Leuchte. Das ist nicht immer auch ergonomisch. Meine Ausbildung zur FaSi hat mir das noch bewusster gemacht.

**Aber Sie beraten auch Betriebe, die Sie nicht als Architektin beauftragen?**

Ja, natürlich. In der Regel sind es Unternehmer kleinerer Betriebe, die keine eigene FaSi haben, die mich als Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Arbeitsschutz beauftragen. Sie erwarten in erster Linie Rechtssicherheit von mir. Ich prüfe, ob alle Arbeitsmittel die sicherheitstechnischen Vorschriften erfüllen und ob die Arbeitsplätze den erforderlichen Standards entsprechen. Mein Ziel ist es, möglichst auch die Verantwortlichen des Betriebs vom Nutzen der erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen zu überzeugen. Also kurz: gute Ideen an den Chef zu bringen, dann greifen sie am besten.

**Welches sind typische Tätigkeiten, die Sie für die Unternehmen ausführen?**

Zunächst beschäftige ich mich mit der Sicherheitsorganisation im Betrieb. Ich schaue mir zum Beispiel an, wie die Erste Hilfe organisiert ist, ob es einen Ersthelfer gibt und genügend Erste-Hilfe-Kästen. Im Rahmen einer Begehung vor Ort kann ich dann unter anderem feststellen, ob die Fluchtwege frei und beleuchtet sind oder ob die Feuerlöscher geprüft werden müssen. Aber ich mache auch dem Unternehmer klar, wie wichtig es ist, Mitarbeiter regelmäßig zu unterweisen und die Unterweisungen dann auch zu dokumentieren.



Neben diesen mehr oder weniger organisatorischen Themen spielt die Arbeitsplatzbegehung eine grundlegende Rolle. Im Bürobereich beurteile ich zum Beispiel, ob die Bildschirmarbeitsplätze so im Raum angeordnet sind, dass die Beschäftigten blendfrei und in einer ergonomischen Haltung arbeiten können. Außerdem gehören das Beseitigen von Stolperfallen durch herumliegenden Kabelwust oder das Mindern von Lärmbelastungen zu meinem Arbeitsalltag als FaSi.

**Wenn Sie noch einmal an Ihre Ausbildung zur FaSi zurückdenken, von welchen Ausbildungsinhalten haben Sie am meisten profitiert?**

Neben den Informationen rund um alle Facetten des Arbeitsschutzes hat mir vor allem das Kommunikationstraining gute Dienste erwiesen. Hier haben wir – erst mal im geschützten Rahmen unseres Seminars – gelernt, unsere Arbeitssicherheitskonzepte überzeugend zu präsentieren. Im Betriebspraktikum, das fester Bestandteil der Ausbildung ist, haben wir ein Arbeitsschutzprojekt umgesetzt. In meinem Fall war das eine Brandschutzübung. Jeder Teilnehmer hatte dann die Aufgabe, seine Arbeit zu dokumentieren und den anderen vorzustellen. Dabei geht es darum zu überzeugen. Und das möchte ich auch weiterhin – überzeugen, dass sich Arbeitsschutz lohnt, für Beschäftigte und Betriebe. (RG)

## Info

- VBG-Broschüre „Informationen zur Ausbildung als Fachkraft für Arbeitssicherheit“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Ausbildung FaSi“



Die Fachkraft für Arbeitssicherheit Ulrike Saatze hilft bei der richtigen Einrichtung des Bildschirmarbeitsplatzes.



Auch Brandschutzunterweisungen unterstützt die Fachkraft für Arbeitssicherheit.



Die Standsicherheit einer Leiter wird überprüft.



Ulrike Saatze erklärt einem Beschäftigten den sicheren Umgang mit dem Hubwagen.

## Gut ausgebildet von der VBG: Fachkraft für Arbeitssicherheit und Sicherheitsbeauftragter

Die **Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi)** berät den Unternehmer in Sachen Arbeitsschutz und unterstützt ihn dabei, für die Sicherheit sowie den Gesundheitsschutz seiner Mitarbeiter zu sorgen.

Um den vielfältigen Anforderungen, die die FaSi als Berater erfüllen soll, gerecht zu werden, fordert der Gesetzgeber im Arbeitssicherheitsgesetz den Nachweis der sicherheitstechnischen Fachkunde. Voraussetzungen hierfür sind eine abgeschlossene Ausbildung als Ingenieur, Techniker oder Meister, bzw. eine gleichwertige Qualifikation, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung und eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur FaSi.

Die VBG bildet FaSi für verschiedene Bereiche aus:

- Büro und Verwaltung mit dem Schwerpunkt Büro- und Bildschirmarbeitsplätze
- Keramische und Glas-Industrie
- Öffentlicher Personennahverkehr und Bahnen (ÖPNV/Bahnen)

- Sicherungsdienstleistungsunternehmen
- technisch ausgestattete Branchen wie Ausbildungswerkstätten, Kirchen oder Rundfunk- und Fernsehanstalten
- Zeitarbeitsunternehmen

Die Ausbildung dauert etwa zwei Jahre und umfasst sechs Präsenzseminare und drei Selbstlernphasen, in denen die Teilnehmer mit Hilfe von DVDs zu Hause ihr Wissen vertiefen, sowie ein betriebliches Praktikum.

Der **Sicherheitsbeauftragte (SIB)** soll als Kollege unter Kollegen auf sicherheitsgerechtes Handeln hinwirken und helfen, Unfälle zu vermeiden. Er sollte über folgende Qualifikationen verfügen:

- soziale Kompetenzen, zum Beispiel Konfliktlösungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Gesprächsführungskompetenzen
- methodische Kompetenzen wie selbstständige Informationsbeschaffung, Erstellung und Vorstellung von Präsentationen
- fachliche Kompetenzen, zum Beispiel ein

zielorientiertes, ganzheitlich systemisches Präventionsverständnis, Kenntnisse zum Arbeitsschutzaufbau und zur Organisation des Arbeitsschutzes im eigenen Betrieb, Überblick über geltende Rechtsgrundlagen und die Funktion der gesetzlichen Unfallversicherung

Die VBG bietet eine Reihe von branchenbezogenen Aus- und Fortbildungsseminaren für SIB an. Die Ausbildung zum SIB verläuft in den einzelnen Branchen etwas unterschiedlich. In der Regel besteht sie aus zwei aufeinander aufbauenden Seminaren.

### Info

Mehr zur Ausbildung von **Fachkräften für Arbeitssicherheit** unter [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare), Zielgruppe: „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ und zur Ausbildung von **Sicherheitsbeauftragten** unter [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare), Zielgruppe: „Sicherheitsbeauftragte“



Kein einfacher Job: Ausbilder werden in ihrem Beruf auf mehreren Ebenen beansprucht.

Gesund arbeiten in Bildungseinrichtungen

## Kein Stress mit dem Stress

Ausbilder, Lehrer und Pädagogen sind vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Wie sie die eigenen Ressourcen besser nutzen und ihre Aufgaben gesund erfüllen können, zeigt der neue Workshop „Gesund arbeiten in Bildungseinrichtungen“.

Sie kommen oft ziemlich gestresst in den VBG-Seminaren an. Die Rede ist von Ausbildern, Lehrern und Pädagogen, die in außerschulischen Bildungseinrichtungen tätig sind und die mit dem Besuch eines VBG-Seminars die eigenen Ressourcen stärken möchten. Die Ausbilder werden in ihrem Beruf auf mehreren Ebenen beansprucht. Typische Gesundheitsgefährdungen und Belastungen in Bildungseinrichtungen sind mangelnde Arbeitsorganisation mit unklaren Arbeitsaufgaben und Zuständigkeiten, eingeschränkte Handlungsspielräume und Zeitdruck. Das setzt den Pädagogen ebenso zu wie eine schlechte Arbeitsmittelausstattung oder ein hoher Lärmpegel in ihrer Arbeitsumgebung. Auch ein schwieriges Klientel oder private Probleme können ihre Gesundheit zusätzlich belasten.

### Arbeit aktiv mitgestalten

Trotz aller Beanspruchung – mit der Teilnahme am Seminar haben sich die Teilnehmer entschlossen, aktiv zu werden und nicht in die Opferrolle zu verfallen. Im Workshop diskutieren sie Beispiele von problematischen und belastenden Alltagssituationen und wie sie sich darin verhalten können. Dabei ist es

für manch einen schon hilfreich, zu merken, dass er mit seinen Problemen nicht allein ist. So werden Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame „Strategien gegen den Stress“ erarbeitet. Patentrezepte darf man aber nicht erwarten. Schließlich handelt es sich bei der Veranstaltung um einen Workshop, bei dem die Teilnehmer Methoden, Instrumente und Konzepte kennenlernen, mit deren Hilfe sie systematisch ihre Arbeitssituation verbessern können.

Weitere Themen des Seminars sind zum Beispiel interne und externe Ressourcen, Teamarbeit und Teamentwicklung, Rollenklärung und Rollen im Arbeitssystem, Konflikt, Führung, Arbeitsorganisation, Präventionskultur und Gesundheitskompetenz. (RG)

### Info

- VBG-Seminar „Gesund arbeiten in Bildungseinrichtungen“ (GAB W), [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)
- VBG-Praxis-Kompakt „Sicherheit und Gesundheit in der Ausbildung, Praxistipps und Hilfen für Ausbilder“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „Ausbilder“

## Checkliste ✓

### Ausbildergesundheit – was können Sie selbst tun?

- ✓ Sehen Sie sich nicht als Opfer der Verhältnisse, sondern nutzen Sie die Möglichkeiten, die Verhältnisse selbst aktiv zu gestalten. Stärken Sie Ihre eigene Autonomie.
- ✓ Halten Sie aktive Verbindung zu Ihren Kolleginnen und Kollegen beziehungsweise bauen Sie selbst diese Verbindungen auf. Unterstützen Sie andere bei ihren Problemen und lassen Sie sich selbst von anderen unterstützen.
- ✓ Prüfen Sie, inwieweit Sie auch selbst Ausbildungsräume und Lernmittel so gestalten können, dass nicht noch zusätzliche Belastungen und Störungen auftreten – zum Beispiel mangelfreie Arbeitsmittel.
- ✓ Nehmen Sie nicht gleich alle Anforderungen an. Sagen Sie auch mal „Nein“.
- ✓ Achten Sie darauf, dass Sie in Ihrer Freizeit einen Ausgleich zu Ihrer beruflichen Tätigkeit finden – zum Beispiel genügend Bewegung, Sport, soziale Kontakte.

## Sportseminare

# Am Ball bleiben

Das Qualifizierungsangebot für Sportvereine verfolgt künftig zwei Stoßrichtungen: zum einen die gezielte Prävention für den unfallträchtigen Profisport, zum anderen neue Qualifizierungskonzepte für den Breitensport.

Präventionsangebote im Sportbereich werden auf der Basis von Risikoanalysen erstellt. „Das heißt, wir machen dort Angebote, wo viele Unfälle passieren und sie hohe Folge- und Beitragskosten verursachen“, sagt VBG-Experte Norbert Moser, zuständig für Präventionskonzepte im Sport. Ein neuer Schwerpunkt ist deshalb der „bezahlte Sport“. Denn insbesondere der Profifußball ist verletzungsgefährlich – und teuer. Moser setzt bei Präventionsseminaren und Workshops in den Profisportstätten auf Teamarbeit: „In diesem professionellen Umfeld beziehen wir Trainer, Physiotherapeuten, Sportmediziner und das Management ein.“

### Kooperation mit Verbänden

Die zweite Stoßrichtung: Neue Qualifizierungsformen im Rahmen von Veranstaltungen der Sportverbände sprechen die Verantwortlichen im Breitensport an. „Und sie sollen vor allem auch die Vertreter der vielen kleinen Vereine künftig besser erreichen“, betont Moser. Er setzt auf Kooperationen mit den Sportverbänden auf Kreis- und Landesebene, denn der gute Kontakt zwischen Vereinen und Verbänden sei der „Türöffner, um die Vereinsverantwortlichen fit für den Arbeits-

schutz zu machen“. Die VBG wird künftig bei Veranstaltungen der Verbände zum Beispiel mit Vorträgen oder Workshops mehr Präsenz zeigen. „So können wir Multiplikatoren in den Vereinen für grundlegende Arbeitsschutzthemen im Sportbetrieb sensibilisieren.“ Gezielte Informationen auch für die Prävention in einzelnen Sportbereichen sollen darüber hinaus E-Learning-Programme und Medien bieten, die auch im Internet angeboten werden.

### Prävention als Führungsaufgabe im Sportverein

Daneben behalten die bewährten Seminare an den Akademien ihren Platz im Präventionskonzept der VBG – wenn auch in eingeschränkter Zahl. Moser benennt die Zielgruppe dieser Qualifizierungsangebote: „Unsere Seminare richten sich nicht an die einzelnen Vereinsmitglieder, sondern sind für Vereinsvorsitzende, festangestellte Beschäftigte sowie für Trainer konzipiert.“

Eins der Basisseminare heißt „Prävention als Führungsaufgabe im Sportverein: Sicher und

gesund zum Erfolg“ (SPF S). Es richtet sich an Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer von Sportvereinen mit Beschäftigten und ehrenamtlich Tätige. Sportarten übergreifend zeigt es, welche Aufgaben und Pflichten sie im Arbeitsschutz haben. Außerdem bietet das Seminar Möglichkeiten zum Austausch und zur Reflexion der eigenen Rolle und Verantwortung im Vereinsgeschehen. Ein weiteres Plus des Seminars: Die Teilnahme wird bei Vorliegen der notwendigen Voraussetzungen als Motivations- und Informationsmaßnahme gemäß der Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ (DGUV Vorschrift 2, Anlage 3) anerkannt. (RG)

### Info

VBG-Seminar „Prävention als Führungsaufgabe im Sportverein: Sicher und gesund zum Erfolg“ (SPF S), [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

### Antwort auf diese Fragen erhalten Sie im Seminar „Prävention als Führungsaufgabe im Sportverein“:

- Warum sind Unfallverhütung, Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung im Sport unabdingbar?
- Wer trägt die Verantwortung für den sicheren Vereinsbetrieb, zum Beispiel im Sportbetrieb, in der Vereinsverwaltung oder bei Bauarbeiten?
- Wie kann ein sicherer Vereinsbetrieb umgesetzt werden?
- Wer kann im Sportverein den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung im Fall eines Falles in Anspruch nehmen?
- Wie können Unfälle im Vereinsbetrieb vermieden werden?

Quelle: Auszug aus den Themen des Seminars SPF S





## Opfer von Raubüberfällen

# „Ich will meinen Job weitermachen“

Einen Raubüberfall in einer Bank steckt so leicht niemand weg. Für viele Betroffene ist er ein einschneidendes Erlebnis, das langfristige gesundheitliche und psychische Folgen haben kann. Die VBG bildet Mitarbeiter der Kreditinstitute als Erstbetreuer aus, die den Opfern umgehend helfen und emotionalen Beistand leisten. Filialleiterin Katja Rolf kennt beide Seiten.

Niemand rechnet wirklich damit, Opfer eines Banküberfalls zu werden. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass Beschäftigte einer Bank – vor allem, wenn sie im Schalterbereich arbeiten – in ihrer Berufslaufbahn einen Überfall erleben, ist gar nicht so gering. Täglich werden in Deutschland ein bis zwei Kreditinstitute überfallen. Auch wenn die Täter oft gefasst werden und der wirtschaftliche Schaden für die Bank meist vergleichsweise gering ist, können die gesundheitlichen und psychischen Folgen für die Betroffenen immens sein. „Bankangestellte, die Opfer von Raubüberfällen und gewalttätigen Übergriffen werden, sind massivem Stress ausgesetzt und stehen unmittelbar danach unter Schock“, sagt VBG-Qualifizierungsexpertin Karen Beyer. Umso wichtiger sei es deshalb, dass vertrauenswürdige Kollegen als aus-



**Filialleiterin Katja Rolf erlebte einen Banküberfall hautnah mit. Heute kümmert sie sich als Erstbetreuerin selbst um Opfer von Überfällen.**

gebildete Erstbetreuer sofort emotionalen Beistand leisten, für eine beruhigende Umgebung sorgen und – falls nötig – professionelle Hilfe vermitteln können. Doch diese Notwendigkeit haben noch nicht alle Kreditinstitute erkannt, wie Katja Rolf, Filialleiterin der Bielefelder Volksbank, am eigenen Leib erfahren musste.

### Verletzungen der Psyche zeigen sich oft zeitversetzt

Die Bankfiliale, die Rolf leitet, wurde vor etwa zwei Jahren während ihrer Arbeitszeit überfallen. Die Räuber bedrohten sie mit einer Schusswaffe und verlangten Geld, das Rolf dann auch herausgab. An sich sei der Überfall glimpflich vonstatten gegangen, sagt sie. Niemand sei verletzt worden. „Das ist ja noch

einmal gut gegangen“, habe sie damals im ersten Moment gedacht. Dass die eigene Psyche Schaden genommen hatte, ahnte sie in diesem Moment noch nicht.

„Am nächsten Tag ging bei mir gar nichts. Ich war zwar an meinem Arbeitsplatz, aber ich konnte nicht arbeiten. Da war mir klar, ich brauche Hilfe, wenn ich meinen Job weiter ausüben will“, erinnert sich Rolf. „Ich dachte, ich gehe nie wieder in eine Bank, aber dann habe ich mir gesagt: ‚Ich lasse mir von dem Täter nicht mein Leben nehmen. Ich will meinen Job weitermachen.‘“

### Eine schlechte Erfahrung ins Positive drehen

Doch vor Ort wurde ihr damals nicht sofort adäquate Hilfe zuteil. „Als Opfer benötigt man eine zeitnahe kompetente Begleitung“, erzählt Rolf. Erst über die VBG fand sie die erforderliche umfangreiche psychologische Unterstützung, wie sie heute betont.

Aus dieser Erfahrung heraus hat sich Rolf selbst zur Erstbetreuerin nach Raubüberfäll-

len ausbilden lassen: Sie nahm in Absprache mit ihrem Arbeitgeber an dem VBG-Seminar „Erstbetreuung nach Raubüberfällen in Kreditinstituten: Schnell und nachhaltig Hilfe leisten“ teil. „Ich wollte eine schlechte Erfahrung in eine gute umkehren. Das ist mir gelungen“, erklärt Rolf. Die Resonanz in ihrer Bank sei sehr gut gewesen, auch von Seiten der Führungskräfte. „Die Unternehmensleitung fand die Idee gut, jemanden in den Notfallplan zu integrieren, der sich ausschließlich um die Betroffenen kümmert. Ich bin von Anfang an auf ganzer Linie unterstützt worden“, sagt sie. Mittlerweile gibt es eine Projektgruppe, die neben Rolf aus fünf weiteren Kollegen besteht. Diese haben ebenfalls das VBG-Seminar besucht. Nach einer Überfallmeldung kann jetzt immer mindestens ein Erstbetreuer zur betroffenen Filiale fahren und sich um die Kollegen dort kümmern.

Wie sehr Betroffene und Unternehmen davon profitieren, wenn sie ihre Beschäftigten bei der VBG zu Erstbetreuern ausbilden lassen, betont auch VBG-Expertin Beyer: „Durch angemessene Zuwendung und Hilfestellungen,

die eine betroffene Person unmittelbar nach dem Ereignis erhält, können zusätzliche Belastungen nach dem eigentlichen Trauma vermieden werden. Dies ersetzt zwar nicht die eventuell auch notwendige psychologische Hilfe. Doch wenn ein Erstbetreuer Betroffene unmittelbar nach der Tat unterstützt, verringert sich das Risiko schwerwiegender Trauma-Folgen für Betroffene ebenso wie für das Unternehmen.“

Rolf selbst war inzwischen zweimal als Erstbetreuerin im Einsatz. „Beim ersten Mal hatte ich zunächst ein mulmiges Gefühl. Als ich dann aber vor Ort war und mich um die Überfallopfer gekümmert habe, wusste ich, dass ich das Richtige mache.“ (FS)

### Info

VBG-Seminar „Erstbetreuung nach Raubüberfällen in Kreditinstituten: schnell und nachhaltig Hilfe leisten“ (BREBG), [www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)

## Erstbetreuung ist auf dem Vormarsch

VBG-Bankenexperte Bernd Marquardt erläutert, wie die VBG hilft, Bankangestellte auf die Extremsituation eines Überfalls vorzubereiten und welche Art der Erstbetreuung den Betroffenen angeboten werden sollte, um die Überfallfolgen zu mildern.

### Gibt es genug Erstbetreuer in den Kreditinstituten?

Hier sehe ich noch Potenzial. Oftmals wird die Bedeutung einer solchen Funktion erst nach einem Überfall erkannt. Eine unmittelbare Hilfe nach dem Überfall kommt dabei vielfach zu kurz.

### Die VBG bildet Erstbetreuer aus. An wen richten sich die Seminare?

Das Seminar richtet sich an Beschäftigte aus Kreditinstituten, die zu Erstbetreuern ausgebildet werden sollen. Die VBG empfiehlt, als künftige Erstbetreuer nur Personen zu benennen, die keine Vorgesetztenfunktion haben und in einem Bereich tätig sind, in dem sie in der Regel nicht unmittelbar in das Überfallgeschehen verwickelt werden. Zudem sollten die Erstbetreuer bei Bedarf jederzeit ihre Arbeit unterbrechen können, um sich schnellstmöglich um die Betroffenen zu kümmern. Mit dem Seminar spricht die VBG zusätzlich diejenigen an, die eine Erstbetreuung in ihrem Unternehmen planen.

### Warum ist die Erstbetreuung nach Überfällen so wichtig?

Oftmals fühlen sich Betroffene nach einem Überfall alleingelassen. Wenn dann weitere Stresssituationen auf die eigentliche Überfallsituation folgen, kann dies das Risiko langfristiger Erkrankungen erhöhen. Deshalb ist es wichtig, dass diese Risiken für Unterneh-

men und Betroffene durch die Erstbetreuung vor Ort verringert werden.

**Es ist nicht einfach, während eines Banküberfalls so zu handeln, dass niemand verletzt wird. Bietet die VBG auch hierzu Seminare an, in denen Bankangestellte Strategien zur Deeskalation lernen?**

Das ist völlig richtig. Die Extremsituation eines Überfalls stellt Bankangestellte vor eine große Herausforderung. Damit die Beschäftigten wissen, was sie selbst dazu beitragen können, in einer solchen Extremsituation unversehrt zu bleiben, bietet die VBG das Seminar „Prävention von Raubüberfällen in Kreditinstituten: Strategien zur Deeskalation“ an, kurz BRDSG. In diesem Seminar geht es nicht nur darum, was getan werden kann, um Angst- oder Panikgefühle in einer solchen Extremsituation zu kontrollieren. Vor allem erfahren die Teilnehmenden, welche Möglichkeiten es gibt, deeskalierend auf einen Täter einzuwirken. Es ist wichtig, dass jeder Beschäftigte im Kundenbereich mit dieser Strategie vertraut ist und dass die Seminar Teilnehmer als Multiplikatoren ihr Wissen in regelmäßigen Unterweisungen auch weitergeben. (FS)



**Bernd Marquardt,**  
Experte im Präventionsfeld  
Kreditinstitute & Spielstätten  
der VBG

Filmreihe

# Sicher im Einsatz

Ob es um die Sicherheit der Mitarbeiter des Revierdienstes geht oder um den Sicherungsdienst in Kaufhaus oder Disko – mit der Filmreihe „Sicher im Einsatz“ bietet die VBG Unternehmen aus der Branche der Sicherungsdienstleistungen gezielte Unterweisungshilfen.

Den Kopf auf seine Arme gestützt, sitzt ein betrunkenen Gast am Tresen einer Kneipe. „Zeit zu gehen, Peter. Ich ruf dir ein Taxi“, spricht die Wirtin den Mann freundlich an. Zwei Mitarbeiter des Sicherungsdienstes kommen hinzu. Das Lokal wird gleich schließen. Das ist die Zeit, in der es erfahrungsgemäß häufig zu Konflikten kommt – auch mit Stammgästen, die den Heimweg nicht finden. Während die Mitarbeiterin des Sicherungsdienstes mit dem Gast spricht, steht ihr Kollege in Sicherungsstellung und schiebt beiläufig einige Flaschen aus der Reichweite des Betrunkenen. So stellt er sicher, dass der Betrunkene weder sich selbst noch die Mitarbeiter des Lokals verletzt.

**Unterweisung leicht gemacht – sechs DVDs der Reihe „Sicher im Einsatz“**

- U- und S-Bahnbewachung
- Sicherheitsdienst im Einzelhandel
- Sicherheitsdienst in Sportstadien
- Sicherheitsdienst in Diskotheken
- Sicherheit im Interventionsdienst
- Sicherheit im Revierdienst

„Anhand von Best-Practice-Beispielen, die wir zusammen mit Unternehmen erarbeitet haben, zeigen wir die im jeweiligen Einsatzfeld vorbildlichsten Verhaltensweisen. Dabei

ist ein deeskalierendes Einsatzmodell die Grundphilosophie der Filmreihe“, erläutert VBG-Experte Frank Weber das Konzept der Reihe. Ansprechend und kurzweilig bieten die kurzen Filmsequenzen, Experteninterviews und grafischen Animationen genug Gesprächsstoff für Schulungen und Unterweisungen. Die DVDs und E-Learning-Filme richten sich sowohl an Vorgesetzte und Ausbilder als auch an die Mitarbeiter der Sicherungsdienste. (RG)

**Info**  
Lehr- und Lernfilmreihe „Sicher im Einsatz“, [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „DVD Sicher im Einsatz“



Die Klinik in Bad Reichenhall ist eine von bundesweit neun BG-Kliniken.

erläutert der ärztliche Direktor der BG-Klinik, Dr. Wolfgang Raab, das Behandlungskonzept der Einrichtung. „Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen dabei immer die Patienten.“ Sie werden von einem Rehabilitationsteam aus Arbeitsmedizinern, Internisten, Dermatologen, Allgemeinmedizinern, Psychologen, Physiotherapeuten, Gesundheitspädagogen, Ergo- und Kunsttherapeuten sowie von Reha-Managern entsprechend der Art und Schwere ihrer Erkrankung oder ihrer Unfallfolgen betreut. Ziel der Rehabilitationsmaßnahmen ist die selbstbestimmte Teilhabe der Rehabilitanden am beruflichen und sozialen Leben. „Hierbei beachten wir sowohl bewährte Konzepte als auch aktuelle Vorgaben der medizinischen Wissenschaft“, sagt Raab. (RG)

**Info**  
[www.bk-klinik-badreichenhall.de](http://www.bk-klinik-badreichenhall.de)

## 50 Jahre BG-Klinik Bad Reichenhall

# Im Mittelpunkt stehen die Patienten

Die BG-Klinik für Berufskrankheiten in Bad Reichenhall feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Der Festakt findet am Freitag, den 11. Oktober im Alten Königlichen Kurhaus in Bad Reichenhall statt. Das traditionelle Arbeitsmedizinische Kolloquium wird am 12. Oktober in der BG-Klinik veranstaltet. Diese verfügt insgesamt über 138 Betten und

ist auf die Behandlung von Atemwegs- und Haut-Erkrankungen spezialisiert. Darüber hinaus wurde 2010 unter der Trägerschaft der VBG ein Zentrum für Psychotraumatologie eröffnet. Hier werden Menschen stationär behandelt, die durch Arbeitsunfälle psychisch schwer traumatisiert wurden. „Die BG-Klinik verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz“,

## Entgeltnachweis 2013

# Besser sofort!

Unternehmer müssen auch für das Jahr 2013 zwei Meldungen zur Unfallversicherung abgeben: ihren Entgeltnachweis bei der VBG und die Meldung zur Sozialversicherung.



Der Entgeltnachweis muss bis spätestens 11. Februar 2014 bei der VBG eingegangen sein. Er bildet noch die Grundlage für die Berechnung des Beitrags, den die Unternehmen für den Unfallversicherungsschutz der Beschäftigten in ihrem Betrieb und auf dem Weg dorthin zahlen müssen. Ohne fristgerechte, vollständige Angaben schätzt die VBG die Daten. Beitragsforderungen können dann höher ausfallen als erforderlich.

Die Formulare für den Entgeltnachweis werden die Mitgliedsunternehmen im November dieses Jahres erhalten. Darin muss der Arbeitgeber folgende Angaben machen:

- die Zahl der im Unternehmen Beschäftigten,
- die Höhe der gezahlten Entgelte,
- die Zahl der von den Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden.

Das Formular muss der VBG unterschrieben vorliegen. Alternativ kann der Unternehmer den Nachweis auch online einreichen (Zugangsdaten finden Sie auf der Startseite unter [www.vbg.de](http://www.vbg.de) oder dem Service „Entgelt melden“).

Daneben gibt der Unternehmer für einen Übergangszeitraum zusätzlich den in das Meldeverfahren zur Sozialversicherung (DEÜV-Verfahren) integrierten Nachweis ab. Nach Ablauf des Übergangszeitraums entfällt der Entgeltnachweis an die Unfallversicherung. Die VBG berechnet dann den Beitrag nur noch nach den elektronischen Meldungen zur Sozialversicherung (DEÜV-Meldungen).

Deshalb sollten die DEÜV-Meldungen bereits jetzt abgegeben werden. So wird dafür ge-

sorgt, dass zukünftig die Berechnung des Beitrags auf Grundlage korrekter Entgeltdaten erfolgt und der VBG ermöglicht, den Aufwand zur Verarbeitung der elektronischen Meldungen zu reduzieren.

Die Meldung zur Unfallversicherung im DEÜV-Verfahren wird mit der Jahresmeldung und mit jeder Abmeldung erstellt. Folgende Angaben muss die Meldung enthalten:

1. die VBG-Betriebsnummer: 15250094
2. als Mitgliedsnummer die 10-stellige Kundennummer bei der VBG (ohne Schrägstriche)
3. das unfallversicherungspflichtige Entgelt je Beschäftigten (bis 84.000 Euro/Jahr)
4. die Gefahrtarifstelle (4-stelliger Struktur Schlüssel, der auf dem Bescheid über die Veranlagung zu den Gefahrklassen gem. § 159 Abs. 1 SGB VII oder dem Entgeltnachweisformular angegeben ist)
5. die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Mitarbeiter (entsprechend Aufzeichnungen oder gewissenhafter Schätzung).

Grundsätzlich decken alle Lohnabrechnungsprogramme und Eingabehilfen auf dem Markt dieses Meldeverfahren ab. Sollten Probleme bei der Dateneingabe oder der Pflege des Lohnabrechnungsprogramms auftreten, sind die Softwarehersteller die richtigen Ansprechpartner.

### **i** Info

Für Fragen zu den einzugebenden Daten hilft die VBG gerne unter [www.vbg.de](http://www.vbg.de), Suchwort: „DEÜV“ oder im Kundendialog unter Tel. 040 5146 2940 weiter.

Nach erfolgreicher Rehabilitation und Qualifizierung zum

## EU-Materialprüfer

(zerstörungsfreie Werkstoffprüfung (ZfP) nach DIN EN ISO 9712)

suchen wir ab dem 16.05.2014 für einen Versicherten eine Anstellung im südöstlichen Niedersachsen oder nördlichen Sachsen-Anhalt.

Förderung bei Dauerbeschäftigung ist möglich.

### **Ansprechpartner:**

Frank Noordmann

Tel. 040 23656 357

E-Mail: [Frank.Noordmann@vbg.de](mailto:Frank.Noordmann@vbg.de)

## Termine



Die nächste **Sitzung der Vertreterversammlung** findet am 5. Dezember 2013 im Lindner Park-Hotel Hagenbeck in Hamburg statt. Beginn der Sitzung ist 9:00 Uhr.

Das **10. Symposium Hochleistungssport** der VBG wird am 18. November im Berliner Olympiastadion stattfinden. Das zehnjährige Jubiläum der Veranstaltung soll zum Anlass genommen werden, um Bilanz zu ziehen. Wie kann Kontinuität und Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen erreicht werden? Welche Standards fehlen für eine optimale Betreuung von Profisportlern? Festredner wird der Neurobiologe Prof. Dr. Joachim Bauer sein. In seinen Ausführungen „Zur Rolle der eigenen biologischen Systeme“ befasst er sich mit dem im Hochleistungssport immerwährenden Spannungsverhältnis zwischen Angst vor Niederlage und Verletzung, der Leistung und der Freude am Erfolg. Anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums der ZNS Hannelore Kohl Stiftung findet ein Sonder-Workshop mit der Stiftungspräsidentin und Bundesministerin Dr. Kristina Schröder statt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.sportsymposium.de](http://www.sportsymposium.de)

**Der nächste Sicherheitsreport erscheint am 15. Januar 2014**

Schwerpunkt:  
**Prävention im Profisport**



# Schneller zum Ziel.

**Seminare 2014 online finden  
und Plätze sichern – ab dem 11. Oktober**



**[www.vbg.de/seminare](http://www.vbg.de/seminare)**

Die telefonische Beratung und Buchung für die Seminare 2014  
steht ab dem 15. Oktober zur Verfügung.

 **VBG**  
Ihre gesetzliche  
Unfallversicherung